Abendpost

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 23. Oktober 1889. — No. 45.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der Preß News Association.)

Inland.

Aus Washington.

Washington, 23. Okt. Finanzsekretär Windom arbeitet jetzt, um mehr ungestört zu sein, zu Hause an seinem Jahresberichte. Seine ganz besondere Aufmerksamkeit nimmt das Papiergeld-Problem in Anspruch. Je mehr Nationalbank-Raten in Folge der Abzahlung unserer Bundesschuld aus dem Verkehr zurückgezogen werden müssen, desto nothwendiger wird es, an Ersatz zu denken. Während nun der Osten im Allgemeinen einer Vermehrung des Silberdollars und der Silbercertifikate sich widersetzt, verlangen viele Politiker aus dem Süden und Westen die freie Silberprägung. Senator Reagon, um seine Ansicht befragt, spricht sich zu Gunsten einer vermehrten Ausgabe von Silbergeld aus, da dadurch eine gesunde Basis für Silberscheine gelegt würde.

Man ist hier im Allgemeinen jetzt zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß Hilfsgeneral-Postmeister Clarkson seine Stellung im nächsten Frühjahr niederlegen wird, um sich ungestört seinen journalistischen Geschäften in Jowa widmen zu können. Im Postamt-Departement soll nächstens eine Liste aller Straßennamen größerer Städte veröffentlicht werden, um vermittelst derselben eine bessere Beförderung ungenau adressirter Briefe bewerkstelligen zu können.

Die Antwort des Präsidenten auf den Brief des Congreßabgeordneten Frank von Missouri, in welchem dieser den Präsidenten beschuldigt, sein Versprechen in Betreff der Besetzung einer Stelle im Schatzamte zu St. Louis nicht gehalten zu haben, findet allgemeinen Beifall. Präsident Harrison erklärt nämlich in seinem Schreiben freimüthig, daß er seine Verabredung vergessen, und erst daran gedacht habe, als die Ernennung bereits erfolgt war.

Gehören unbedingt in's Narrenhaus.

Fredericksburg, Va., 23. Okt. Gestern sollte die Welt untergehen, der Himmel würde sich öffnen und das Weltgericht anbrechen. In Screamersville in Spottsylvanien waren die Adventisten, eine religiöse Sekte, versammelt, gekleidet in schlohweiße, unbefleckte Gewänder und warteten auf die Erfüllung der Prophezeiungen ihrer Aeltesten. Ruhig saßen sie in den Kirchenräumen zusammen, ab und zu ließen sie ihr Hosiannah erschallen und blickten sehnsüchtig durch die buntbemalten Glasscheiben der Kirchenfenster. Verdunkelte sich die Sonne auf Augenblicke, so sprangen sie von ihren Sitzen auf und jubelten, daß es jetzt losginge. Ihre Lampen hatten sie in Bereitschaft, geduldig warteten sie den ganzen Tag. Doch als der Abend kam, und die Welt wirklich nicht untergegangen war, fingen die Gläubigen an, in ihren dünnen Gewändern zu frösteln, ihre Weh- und Klagerufe erfüllten die Kirchenräume, und langsam begaben sie sich nach ihren Wohnungen, um den Weltuntergang auf einen andern Tag festsetzen zu lassen.

Trotz alledem, ihr Glaube ist unerschüttert! Sie wissen, daß die Welt in nächster Zeit untergehen muß und vertrauen ihren Aeltesten unbedingt. Delegaten von New York, Connecticut, Massachusetts und Virginien waren bei der gestrigen Versammlung zugegen, und auch sie kehrten voller Glauben in ihre Heimathen zurück.

Senator Vest schwerkrank.

New York, 23. Okt. Eine Depesche von St. Louis meldet, daß Senator Vest von Missouri schwer erkrankt in Sedalia darniederliegt. Herr Vest ist nie besonders kräftig gewesen, und seine anstrengende Thätigkeit in der Untersuchung der Fleischtrust-Angelegenheiten hat ohne Zweifel seine Erkrankung herbeigeführt. Obwohl schon seit Wochen unwohl, hat Senator Vest sich dennoch nicht geschont, und die Heftigkeit, mit welcher in folge dessen jetzt die Krankheit bei ihm aufgetreten ist, giebt zu den allerschlimmsten Befürchtungen Anlaß.

Aus New York.

New York, 23. Oktober. Wm. E. Campbell, der vor ein paar Tagen in seinem eignen Lokale von dem Polizisten P. J. Morris niedergeschossen wurde, ist heute Morgen unter fürchterlichen Schmerzen gestorben. John Coleman, der am Sonntage unvorsichtiger Weise vom Polizisten Walsh geschossen wurde, erholt sich langsam. Christopher Ficken und Max Boyer wurden heute Morgen todt in ihren Betten aufgefunden. Sie hatten das Gas ausgeblasen.

New York, 23. Okt. Ueber ein halber Zoll Schnee ist in Sandy Hook und Coney Island heute Morgen gefallen.

Ein Mörder gehängt.

Pottsville, Pa., 23. Oktbr. Peter Baranovski, welcher im vergangenen Jahre zwei Frauen, die ungefähr acht Meilen von hier entfernt wohnten, ermordete, büßte heute Morgen sein Verbrechen am [illegible]

Eine wahnsinnige Mutter.

Sucht ihre Kinder und sich selbst zu tödten.

Bad Axe, Mich., 23. Okt. Gestern Nachmittag versuchte die Frau des erst vor Kurzem aus Deutschland eingewanderten Farmers Fred. Kuhnert in einem Anfalle von Geistesstörung ihre fünf Kinder zu ermorden und sich dann selbst zu vergiften. Glücklicherweise vereitelten Herzueilende die mörderischen Absichten der Unglücklichen, und der schnell herbeigerufene Arzt konnte auch das Leben der Mutter, welche bereits eine Dosis Pariser Grün geschluckt hatte, retten. Uebermäßig harte Arbeit, sowie Noth und Entbehrungen, die Frau Kuhnert nicht in der neuen Heimath erwartet hatte, sollen ihren Verstand zerrüttet haben.

Schnee in Philadelphia.

Philadelphia, 23. Okt. Seit sieben Uhr Morgens schneit es hier, und noch ist kein Zeichen von Aufhören vorhanden. Der Schnee schmilzt rasch.

Ein Gattenmörder.

Watertown, Wis., 23. Okt. Heute Morgen in aller Frühe schlich sich Louis Kellerman in das Haus seines Schwiegervaters Wm. Breege, begab sich dort in das Schlafzimmer seiner, seit Monaten von ihm geschiedenen Frau und tödtete sie durch einen Schuß in die Schläfen. Der Mörder ist entflohen. Häusliche Zwistigkeiten gaben Anlaß zu dem Verbrechen.

Ein kurzer Ausstand.

Memphis, 23. Okt. Die Weichensteller der Louisville & Nashville-Eisenbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen, und die Züge laufen fahrplanmäßig.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 23. Okt. Für Illinois: Gleichbleibende Temperatur, nordöstliche Winde.

Hartnäckige Polen.

Wilkesbarre, Pa., 23. Okt. Die Polen, welche gestern Besitz von der polnischen katholischen, Kirche und dem Pfarrhause ergriffen und erst mit Gewalt daraus vertrieben werden mußten, sind von Neuem in das Pfarrhaus eingebrochen und haben dasselbe in Besitz genommen. Vater Burbach, der neu eingesetzte Priester, wurde gezwungen, das Haus zu verlassen. Die Aufregung ist hier groß.

Ausland.

Nachricht von Henry Stanley.

Er bringt Dr. Schnitzler mit.

Berlin, 23. Okt. Major Wißmann, der kaiserliche Kommissär in Ost-Afrika, meldet in einer amtlichen Depesche, daß er Nachrichten aus dem Innern des Landes erhalten habe, nach welchen Henry M. Stanley, Emin Pascha, Dr. Casati und sechs andere weiße Männer sich auf dem Marsche nach Nipwapwa befinden, welches innerhalb der Grenzen deutschen Schutzgebietes liegt. Major Wißmann glaubt, daß Stanley und seine Begleiter gegen Ende November in Nipwapwa eintreffen werden.

Major Wißmann meldete ferner, daß er in einem kürzlich stattgehabten Gefechte die aufständischen Schwarzen zurückgeschlagen und siebenzig derselben getödtet habe.

Zum Begräbniß des Königs von Portugal.

London, 23. Okt. Der Herzog von Edinburg wird die Königin Victoria bei dem Begräbniß des Königs von Portugal in Lissabon vertreten. Repräsentanten aller europäischen Mächte werden bei den Begräbnißfeierlichkeiten zugegen sein.

Kapitän Lawler vor Gericht.

London, 23. Okt. Der Prozeß gegen den heißblütigen Kapitän Lawler vom Boote „Neversink" hat begonnen. Lawler wird angeklagt, sich Beamten, die das Boot in Beschlag nehmen wollten, widersetzt und einen derselben durch einen Pistolenschuß verwundet zu haben.

Keine Botschaft vom Clan-na-Gael.

London, 23. Oktober. Die Herren O'Reilly und Atkins sind hier angekommen. Beide behaupten, keinerlei Nachricht vom Clan-na-Gael an Herrn Parnell zu haben.

Serbische Anordnungen.

Belgrad, 23. Okt. Alle serbischen Konsulämter in deutschen Städten sind zurückgezogen und ihre Geschäfte den russischen Konsuln, welche vom Zaren ernannt wurden, übertragen worden.

— Das Drahtseil der Bergbahn in Wilkesbarre, Pa., zerriß, und ein den Berghinauffahrender Kohlenwagen stürzte mit rasender Geschwindigkeit die Bahn hinunter und blieb am Fuße desselben liegen. Drei Arbeiter wurden dabei schwer verletzt und zwei von ihnen können nicht wieder hergestellt werden.

— Der Prozeß gegen den berüchtigten Straßenräuber Raimund Holzhay wird in Detroit in der nächsten Woche beginnen. Die Advokaten Gerzheide von Chicago und Chamberlain von Bessemer [illegible]

Tagesereignisse.

— Diphteritis und Nervenfieber wüthen im Dorfe Woodville in Ohio und haben bereits viele Opfer gefordert.

— Die Fabrik der „Southern Mills Bagging Co." in St. Louis ist gestern Morgen abgebrannt. Der Schaden beträgt $75,000, und über dreihundert Arbeiter sind brodlos geworden.

— Ein neuer Fall Gelbes Fieber wird aus Key West, Fla., gemeldet. Der Erkrankte ist ein Deutscher, Namens Ellinger, der kürzlich dort aus Havanna eingetroffen ist.

— Frau Ballard, die Gattin des Ex-Mayors Ballard von Lexington, Mo., steckte in einem Anfalle von Geistesumnachtung ihr Wohnhaus in Brand und wurde später verkohlt unter den Trümmern hervorgezogen.

— Der amerikanische Konsul Lewis in Marokko hat der Aufforderung des Staatssekretärs Blaine Folge geleistet und ist gestern in Washington eingetroffen, um sich wegen der von dem arabischen Kaufmann gegen ihn erhobenen Anklagen zu verantworten.

— Die Umgegend von East Saginaw, Mich., leidet unter einer furchtbaren Dürre, die Bäche und Flüsse ringsumher sind ausgetrocknet, das Vieh leidet Mangel, und die Winterweizensaat ist nicht aufgekommen. Prairiefeuer entstehen hier und da und haben bereits nicht geringen Schaden angerichtet.

— In Wichita, Kas., rannte ein Zug der Santa-Fee Bahn gegen einen Kabelbahnwagen und zertrümmerte denselben vollständig. Die fünfzehn Passagiere desselben wurden fast alle mehr oder minder schwer verletzt.

— Große Aufregung verursachte das plötzliche Verschwinden von Bundesschuldscheinen aus dem Bundesschatzamte in Mexiko. Jetzt sind diese verschwundenen Scheine unter einem Stoße Akten und anderer Papiere und Bücher plötzlich in einem anderen Zimmer des Gebäudes wieder aufgetaucht. Die Beamten hatten sie „in der Eile verlegt".

— Fünf Neger im Talagoosa County, Alabama, verlangten von der Frau des Farmers Smith, während dieser abwesend war, Etwas zu essen. Als die Frau ihnen ihre Bitte verweigerte, nahmen sie den Säugling derselben, warfen ihn in die Luft und bemühten sich, denselben an untergehaltenen Messern aufzufangen. Schließlich steckten sie das Haus in Brand und entflohen. Drei der Bestien sind bereits verhaftet.

— Das Pariser Blatt „Figaro" tischt seinen Lesern eine ganz eigenartige Neuigkeit auf. Der russische General Ignatiew hält sich gegenwärtig in Rom auf, und seiner Anwesenheit legt der dortige Berichterstatter des „Figaro" folgende Bedeutung bei: General Ignatiew sei hier in einer besonderen Botschaft des Zaren an den Papst. Der Zar beabsichtige nämlich nichts weniger, als Seine Heiligkeit zum Schiedsrichter in dem Streite um die Balkanländer zwischen Oesterreich und Rußland zu machen, und Ignatiew habe ihm bereits mehrere dahin zielende Vorschläge gemacht.

— Ein ganz merkwürdiges Lynchgericht muß das an dem Mörder seiner Schwiegermutter, Robert Bervier, in Lexington, N. C., vollstreckte gewesen sein; es war nämlich ein frommes Lynchgericht. Bervier erklärte seinen Henkern, er sei bereit zum Sterben, damit er aber Frau und Kind im Himmel wieder sehen könne, möchte er vor seinem Tode noch erst beten. Man erlaubte ihm dies, und unter Beihilfe eines gerade des Weges kommenden Handlungsreisenden betete Bervier nun drei Stunden lang, während seine Henker andächtig im Kreise lauschten und ab und zu ein mitfühlendes „Amen", „Ja, ja Herr, es soll also geschehen" sich ihrer Brust entrang, und Thränen der Rührung ihre Backen hinabflossen. Dann untersuchten sie den Strick genau, ob er auch stark genug sei und henkten den, für dessen Seelenheil sie soeben andächtig mitgebetet hatten, am nächsten Baumaste auf. So geschehen A. D. 1889!

Lokalbericht.

Feindliche Nachbarn.

Frau Oviatt und Zahnarzt Schön auf dem Kriegsfuße.

Frau Edna Oviatt, eine niedliche kleine Wittwe, die ein lebhaftes Temperament hat, gerieth mit der Familie des Zahnarztes Schön, die mit ihr in einem Eckhause an der Wells und Florence Str. wohnt, in Streit.

Schön kam dieser Tage in die Wohnung der Wittwe und beschuldigte sie, seinen Sohn mit Wasser begossen zu haben. Die Wittwe bestritt es und warf dem Zahnarzt, als er ihr nicht glauben wollte, ein Weißbrod in das Gesicht. Dieser wurde unzart und Frau Oviatt deßhalb klagbar. Der Schlußakt des häuslichen Zwistes ist jetzt vor Richter Going verlegt worden, dem die junge Wittwe ihr Leid klagte und dadurch einen Haftsbefehl gegen [illegible]

Der „Dynamiter" Neville.

Nach ausgeschlafenem Rausche ganz zahm geworden.

Staatsanwalt Longenecker hat nichts vor ihm zu fürchten.

Der irische „Dynamiterich" James Neville, welcher, wie an anderer Stelle berichtet wird, gestern mit aller Gewalt den Staatsanwalt Longenecker in das bessere Jenseits befördern wollte und zu diesem Zwecke ganz mutterseelen allein einen mehrmaligen Anlauf auf die Office des genannten Würdenträgers machte, um jedoch jedesmal von der tapferen Polizei zurück geschlagen und schließlich eingelocht zu werden, wurde heute Vormittag dem Richter Kersten in hochtrauriger Verfassung vorgeführt.

Sein Rock war fast der ganzen Länge seines Rückens nach aufgerissen, während seine Beinkleider in Fetzen von ihm herunter hingen, dazu sprach der Katzenjammer aus allen seinen Zügen, welcher Umstand ihm durchaus nichts besonders Furcht einflößendes verlieh.

Neville hatte der Aussage des Zeugnißgebenden Polizisten nach nicht nur gedroht, er und seine Freunde würden dafür sorgen, daß Staatsanwalt Longenecker nun und nimmermehr die der Ermordung des Dr. Cronin Angeklagten prozessiren werde, sondern hatte auch den Versuch gemacht, in Richter McConnells Amtssaal einzudringen, dabei äußernd, daß McConnell auf alle Fälle noch vor Mitte nächster Woche mit ihm in die Hölle fahren werde.

Richter Kersten bestrafte den heute wieder vollkommen nüchtern erscheinenden Angeklagten um $59, indem er dabei erklärte, daß ihn diese Strafe wohl im Gefängniß halten werde, bis der Croninprozeß vorüber sei.

Eine theure Spritztour.

John Ruder macht sich ein Extravergnügen.

Der in dem an der Nord Clark Str. gelegenen McLaughlin'schen Leihstall beschäftigte Stallknecht John Ruder wollte sich am vorigen Sonntag ein Extra-Vergnügen machen und miethete sich, es müde, immer nur für andere Leute die „Buggies" anspannen zu müssen, selber ein solches Gefährt zu eigenem Gebrauch.

Da er jedoch von der Ansicht ausging, daß sein Herr Geld genug verdiene und es vielleicht nicht übel gethan sei, auch einmal einer anderen Firma einen Extra-Dollar zukommen zu lassen, so wandte er der an der Ecke von Huron und Wells Str. etablirten Firma O'Hara und Zellman seine Kundschaft zu, trieb aber leider bei seiner Ausfahrt den ihm gegebenen Gaul dermaßen ab, daß derselbe letzte Nacht das Zeitliche segnete. Die Eigenthümer des Pferdes ließen ihn deswegen heute Morgen einstecken.

Die Pocken in der Harrison Straße ausgebrochen.

Das Gesundheitsamt und die Polizei auf dem Posten.

Im Hause No. 113 Harrison Straße sind die Pocken ausgebrochen, doch ließ es sich gestern Abend noch nicht mit Sicherheit feststellen, ob man es mit einem ungewöhnlich bösartigem Falle von Windpocken oder mit einem regulären Pocken- oder Blattern-Falle zu thun habe.

Das von der Seuche befallene Haus liegt inmitten eines dicht von armen jüdischen und farbigen Familien besiedelten Distrikts und ist dasselbe auf Anordnung vom Gesundheitsamt vollkommen isolirt worden, während Dr. Montgomery sofort die sämmtlichen Insassen des Pockenhauses impfte. Die gefährliche Krankheit hatte sich den Säugling des Ausstattungswaaren-Händlers S. Reibstein als Opfer ausgesucht, doch beschlossen die Aerzte, dasselbe vor der Hand noch nicht nach dem Pocken-Hospital überführen zu lassen, sondern erst die heutige Diagnose des Dr. Erasmus Garrott abzuwarten. Die denkbar großartigsten Anstrengungen werden zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der gefährlichen Seuche gemacht.

Als ein Berichterstatter der „Abendpost" heute Mittag den Gesundheitskommissär Dr. Wickersham aufsuchte, um ihn über den derzeitigen Stand der Angelegenheit zu befragen, erklärte derselbe, daß sich die Aerzte noch immer nicht über die Natur des Erkrankungsfalles im Klaren seien, doch habe man das leidende Kind aller Vorsicht halber nach dem Pockenhospital übergeführt. Dasselbe sei bereits seit einigen Tagen krank gewesen, indeß hätten sich erst gestern die ersten Pockensymptome gezeigt. Alles in allem sehe es ihm, dem Commissär, eher darnach aus, daß man es mit einem besonders bösartigen Windpockenfalle zu thun habe, als mit einem regulären Blatternfalle.

* Die Großgeschworenen begannen heute mit der Untersuchung über das Eisenbahn-Unglück bei Auburn-Station. Die Bahnbeamten wurden zuerst als [illegible]

Wackere Männer.

Die Mannschaften der Lebensrettungsstation zeichnen sich wieder aus.

Sie retten neunundzwanzig Leben.

Die Mannschaften der Evanstoner Lebensrettungsstation haben sich mit neuem Ruhm bedeckt und zu den von ihnen seit ihrer Organisation geretteten 173 Menschenleben sind in der vergangenen Nacht noch weitere 29 hinzugekommen.

Es war um sieben Uhr gestern Abend — wir haben des Ereignisses schon an anderer Stelle kurz Erwähnung gethan — als der Schleppdampfer „Protection" sowie die beiden Barken „David Ballantyne" und „Ironton" im dichten Nebel und während eines rasenden Sturmes ungefähr zwei Meilen nördlich vom Evanstoner Leuchtthurm auf den Strand liefen. Der Schleppdampfer und die Dampfbarke „Ballantyne" bliesen sofort ihre Dampfpfeifen und der Farmer Geo. Gruse, welcher am Nordende von Willmette ein paar Acker Landes bebaut, gab der Rettungsmannschaft den Alarm.

Die Angehörigen derselben waren im Augenblick in ihrem Rettungsboot, in welchem sie auch den Leinen-Apparat mitgenommen, doch gelang es ihnen bei dem schweren Wetter, trotz ihrer angestrengtesten Bemühungen, erst nach anderthalb Stunden, die Stätte der Gefahr zu erreichen.

Der Leinenapparat zeigte sich hier von vornherein als überflüssig, weshalb Kapitän Lawton mit seinen braven Leuten sofort auf die mitten in der Brandung auf's fürchterlichste hin und her rollenden Wracks losruderte. Nach mehrmaligem Hinundherrudern gelang es, zu retten, was zu retten war.

Von der „Protection" wurden abgeholt der Kapitän Ed. Bowen, der Steuermann Barney Higgy und der Maschinist John Premmau sowie die Matrosen William Sharp, Henry Thompson und James Orman.

Nachdem diese glücklich gelandet, wurden zwei Fahrten nach dem „Ironton" gemacht, von welchem der Kapitän John Preston, der Steuermann Charles Coon sowie die Matrosen William Johnson, Henry Amos, William Smith, Robert Donovan nebst der Köchin Sadie Karl gerettet wurden. Alles kam mit dem Leben und gesund, wenn auch bis auf die Haut durchnäßt, davon. Nachdem die tapferen Lebensretter sodann noch eine vergebliche Fahrt nach der Dampfbarke „Ballantyne" gemacht, deren Besatzung aber ihr Schiff nicht verlassen wollte, gingen sie daran, die geretteten Leute auf ihrer Station so comfortabel als möglich zu machen, wobei sie auch den besten Erfolg hatten; bald indessen erschienen auch die Einwohner von Willemette auf der Bildfläche und nahmen ihnen einen Theil ihrer Wirthspflichten ab.

Der Schleppdampfer „Protektion" und die Barke „Ironton" werden vermuthlich noch heute Nachmittag wieder flott gemacht werden und voraussichtlich mit nur wenig Havarie.

Die tapferen Rettungmannschaften von Evanston bestehen aus den Hrn. Crosby, Kindig, Ewing, Lorning, Wilson und Fowler, sämmtlich Studenten der Northwestern University.

Klage gegen eine Versicherungs-Gesellschaft.

Frau Thomas S. Gorsett, die Wittwe eines Handelsreisenden, welcher seinen Wohnsitz in Indianapolis hatte, ist heute in Richter Cliffords Gericht gegen die Mutual Accident Association klagbar geworden, von der sie den Betrag von $5000 als Lebensversicherung ihres Mannes verlangt. Der Gatte der Klägerin verunglückte am 29. Januar 1888, als er in einen Omnibus einsteigen wollte.

Die Gesellschaft zahlte ihm für die Schädigung, die eine Gelenksverstauchung war, $75, wofür er laut Empfangschein für immer abgefunden sein sollte. Gossett erkrankte einen Monat später an einer Gehirnentzündung, die sein Ableben herbeiführte. Die Wittwe behauptet, daß die Krankheit eine Folge des Unfalls war, was die Gesellschaft bestreitet, die noch obendrein den Wortlaut des Abfindungsscheines für sich in Anspruch nimmt.

Frau Zack erhält ihr Geld.

Richter Hawes sprach heute der Frau Anna Zack in ihrer Klage gegen den Großhain des „Unabhängigen Ordens der Förster" die Summe von $1090 zu. Frau Zacks Gatte, welcher ein Mitglied des Ordens gewesen, dann aber wegen unmoralischen Lebenswandels aus demselben ausgestoßen war, starb vor einiger Zeit.

Der Orden weigerte sich auf den Grund hin, daß Zack zur Zeit seines Todes nicht mehr Mitglied desselben gewesen, seiner Gattin die ihr zukommenden Lebensversicherungsgelder auszuzahlen. Der Richter begründete seine Entscheidung damit, daß der Orden Zack ausgestoßen habe, ohne demselben Gelegenheit [illegible]

Eigenthümliches Gerichts-Verfahren.

Wie Friedensrichter Bradwell „Recht" spricht.

Im Juni d. J. benahm sich der bei der Watts & De Golyer Company beschäftigte und in Franklin Str., nahe der North Ave., wohnhafte Adolph Reinert in Fritz Sonntags Wirthschaft, an der Clark Str., zwischen Randolph und Lake Str., in einer so unangenehmen Weise, daß ihn der Geschäftsführer derselben, Herr Theodor Schwengel, zur Ruhe verweisen mußte. Anstatt der Aufforderung nachzukommen, wurde Reinert noch ungemüthlicher, weshalb Herr Schwengel Anstalten machte, ihn an die Luft zu setzen. Reinert wehrte sich wie ein wildes Thier und benahm sich auch wie ein solches, denn er biß Herrn Schwengel in den Finger und zerfleischte denselben derart, daß die schnell herbeigerufenen Aerzte eine Blutvergiftung und sogar den Tod fürchteten. So schlimm wurde es nun nicht, doch mußte Herr Schwengel bis heute unter ärztlicher Behandlung bleiben und wird, wie die Aussichten jetzt stehen, den Finger nie wieder in der früheren Weise gebrauchen können.

Wäre Reinert, der ein gutes Einkommen bezieht, auch nur so anständig gewesen, Herrn Schwengel das Anerbieten zu machen, seine Aerzte zu bezahlen, dieser wäre großmüthig genug gewesen, den brutalen Menschen ohne Strafe davonkommen zu lassen; allein Reinert dachte nicht daran, und Herr Schwengel erwirkte daher einen Verhaftsbefehl von Friedensrichter Bradwell, der an der Clark Str. seine Office hat.

Als der Fall vorgestern vor diesem zur Verhandlung kam, mußte Reinert nichts Anderes zu seiner Vertheidigung vorzubringen, als daß er bei Begehung der That wahrscheinlich betrunken gewesen sei. Diese Ausrede genügte dem „weisen" Richter, um ihn freizusprechen, trotzdem fünf Zeugen erklärten, daß Reinert nicht betrunken war und die Aerzte des Herrn Schwengel die Gefährlichkeit seiner Wunde constatirten. Natürlich wird es Herr Schwengel nicht bei der Sache bewenden lassen und die Angelegenheit vor ein anderes Forum bringen. Wie aber die Handlungsweise des Friedensrichters Bradwell bei unparteiischen Personen ausgelegt werden wird, das mag er sich selbst sagen, wenn er überhaupt etwas auf die öffentliche Meinung giebt.

Eine interessante Entscheidung.

Das Appellationsgericht ändert ein Urtheil.

Das Appellationsgericht hat heute Vormittag mehrere Entscheidungen abgegeben, unter diesen eine, welche den Verpflichtungen von Hauseigenthümern angepaßt ist. A. Herzberg weigerte sich, seinem Wirth Neil McCoull die Miethe zu entrichten, worauf er von diesem verklagt wurde. Vor Gericht führte Herzberg an, daß das Haus mit Faulgasen gefüllt sei, die ein Wohnen darin unerträglich machen, wodurch er ein Urtheil zu seinen Gunsten erlangte.

McCoull appellirte und ist darin erfolgreich gewesen. Das Appellationsgericht erklärte, daß McCoull, ehe er die Wohnung an Herzberg abgab, die Abzugsröhren seines Hauses reinigen ließ, ihm also kleinere spätere Uebelstände nicht zu Last gelegt werden könnten, umsomehr, da kein kontraktlicher Vorbehalt dafür vorhanden sei. Herzberg wurde somit verpflichtet, für die Dauer abgemachter Miethszeit seinen Obliegenheiten nachzukommen.

War etwas zu hart.

Der in No. 40 Fleetwood Str. wohnende Pole stand heute vor Richter La Buy unter der Anklage der Grausamkeit gegen Kinder. Der Angeklagte, der seine sieben Jahre alte Tochter dabei erwischt hatte, als sie einem Nachbar einen Dollar stahl, schlug sie erst so lange, bis ihr Körper mit Beulen bedeckt war, und sperrte sie nachher noch über Nacht in den Holzschuppen. Er wurde um $10 und die Kosten gestraft.

Feuer an der State Str.

Ein überheizter Ofen verursachte in dem Schnittwaarengeschäfte von H. L. Pincus, 215 State Str., heute Vormittag einen Brand, der einen Schaden von $500 anrichtete. Die Bilderrahmen-Fabrik von N. Parker erlitt einen Verlust von $200. Beide Geschäfte waren versichert.

* Paul Schuster, der Herausgeber des „Champion", einer Zeitung für Wirthe, ließ heute seinen Collektor, H. S. Dumesnil, wegen Unterschlagung von $149 verhaften.

* County-Schatzmeister Davis ist gestern nach dem Osten abgereist. In politischen Kreisen glaubt man, er wolle sich in Washington erkundigen, warum man dort so lange mit den Ernennungen gewisser Politiker zu den hiesigen Bundesämtern zögert.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

92 Fünfte Avenue........Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Mittwoch, den 23. Oktober 1889.

Um zwölf Geschworene für den Prozeß gegen die muthmaßlichen Mörder Dr. Cronins auszusuchen, hat der souveräne Staat Illinois 1092 Bürger vorladen und 48 Tage vergeuden müssen. Diese Thatsache sollte genügen, um jeden einigermaßen urtheilsfähigen Menschen davon zu überzeugen, daß die sogenannte Rechtspflege des besagten souveränen Staates, wie allerdings die der anderen 37 Staaten auch, so schlecht wie nur irgend möglich ist. Thatsächlich wird das auch gar nicht bestritten. Selbst die Lawyers geben zu, daß es keineswegs unmöglich wäre, binnen 24 Stunden in der Millionenstadt Chicago 12 achtbare Männer zu finden, die würdig sind, über ein halbes Dutzend irischer Meuchelmörder zu Gerichte zu sitzen. Ueber die allgemeine Verdammung unseres lotterhaften Gerichtswesens gerathen wir aber nicht hinaus. Das Uebel wird in seiner ganzen Scheußlichkeit erkannt, und doch geschieht nicht das Geringste zu seiner Beseitigung.

Eine Regierung, die nicht „für das Volk und durch das Volk", sondern von Gottes, Allahs oder Parlaments Gnaden existirte, würde sich eine derartige Nichtbeachtung der bescheidensten Anforderungen sicherlich nicht erlauben. Sie würde dem Drucke der „öffentlichen Meinung" nachgeben zu müssen glauben und sich für gefährdet halten, wenn sie nicht Mittel und Wege zur Abstellung eines von Hoch und Niedrig gleich gerügten Mißstandes zu ersinnen vermöchte. In der demokratischen Republik dagegen macht sich das Gesetz von der „Trägheit der Masse" geltend. Manchmal geräth dieselbe allerdings in Wallung und veranstaltet einen „Riot", wie 1884 in Cincinnati, aber auf die Aufregung folgt eine um so größere Abspannung, und der Schlendrian dauert ruhig fort. Es ist nahezu undenkbar, daß die nächste Staatsgesetzgebung von Illinois die Gesetze über die Zusammensetzung der Schwurgerichte oder gar die ganze Gerichtsordnung von Grund aus umgestalten und zeitgemäße Reformen einführen wird. Sollte sie es aber dennoch thun, so ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß die Criminal-Advokaten mit Hilfe ihrer auf den Richterbänken sitzenden Standesgenossen die neuen Gesetze entweder für verfassungswidrig erklären oder praktisch unwirksam machen würden.

Die „echten Amerikaner" im Westen und Süden der Ver. Staaten helfen sich über das Elend der Rechtspflege leicht hinweg. Wenn sie einen Verbrecher erwischt zu haben glauben, so unterwerfen sie ihn auf der Stelle einem zwar nicht formgerechten, aber meist sehr gründlichen Verhöre und knüpfen ihn dann am nächsten Baume auf. Weil sie an einem gesetzlichen Fortschritte verzweifeln, kehren sie zu den Methoden der wilden Stämme und des Zeitalters der Blutrache zurück. Etwas Beschämenderes für das amerikanische Volk läßt sich gar nicht denken. Es hat die von England übernommenen Rechtsformen so verhunzt, daß sie aller Vernunft Hohn sprechen, und ist nicht im Stande, etwas Eigenartiges zu schaffen!

Einige Aenderungen in der Organisation des Heeres, verbunden mit einer geringen Verstärkung der Flottenmacht, machen im deutschen Reiche eine Erhöhung der Ausgaben um 146 Millionen Mark nothwendig. Der Kaiser spricht in seiner Thronrede die Erwartung aus, daß der Reichstag, der in seiner letzten Sitzung so große Opfer gebracht hat, auch noch diese Kleinigkeit ohne Aufheben bewilligen wird. Selbstverständlich wird der Reichstag dieser Erwartung auch entsprechen, aber die Steuerzahler werden sich abermals seufzend fragen, wohin das führen soll. Eine Mehrbelastung von 3 Mark auf den Kopf der Bevölkerung oder von 15 Mark für jede Familie bedeutet sehr viel in einem Lande, das so sehr zur Sparsamkeit gezwungen ist wie Deutschland. Mit dem Hinweise auf die angeblich unmittelbar drohenden Kriegsgefahren setzte die Regierung im vorigen Jahre eine erhebliche Verstärkung des Heeres durch. Sie gab damals das Versprechen, daß sie auf lange Zeit hinaus keine neuen Opfer mehr fordern werde. Jetzt aber erklärt sie mit der größten Unbefangenheit, die vom Reichstage bewilligte Vermehrung der Truppenmacht habe „Verschiebungen und Organisationsveränderungen" bedingt, die „selbstverständlich" auch mit Mehrkosten verknüpft gewesen wären. Daß unter solchen Umständen dem deutschen Michel die Geduld zu reißen und das Vertrauen in die Unfehlbarkeit der Bismarck'schen Regierung abhanden zu kommen beginnt, ist wahrhaftig kein Wunder.

Im Erlassen geradezu blödsinniger Gesetze sind die amerikanischen Gesetzgeber groß. Die Legislatur von Maryland erließ in ihrer letzten Sitzung ein Gesetz, durch welches die Ausrottung der Aale in den Gewässern des Staates angeordnet und der Fischcommission vorläufig $5000 für diesen Zweck bewilligt wurden. Grund dieser Aalverfolgung war, daß irgend ein Mitglied der Legislatur entdeckt haben wollte, daß die Aale sich vorzüglich von [illegible] anderer, nützlicher Fische nährten. Die Fischcommission hat die $5000 verausgabt und dafür 70,000 Aale tödten lassen. Jetzt berichtet sie, die Verfolgung scheine den Aalen sehr gut zu bekommen, denn es würden ihrer immer mehr, statt weniger. Uebrigens hätte sie die Eingeweide aller gefangenen Aale untersuchen lassen und keine Fischeier darin gefunden. Daß sie sich von Fischeiern nährten, sei also wohl ein Irrthum. Die Commissäre empfehlen die Aufhebung des Gesetzes. Hoffentlich haben ihnen und ihren Freunden unterdessen die 70,000 Aale gut geschmeckt. Vielleicht, meint der „Anz. d. West.", haben sie auch noch einen Vorrath von geräucherten und eingekochten übrig.

Schatzamts-Sekretär Windom hat in der vielbesprochenen Bleierz-Verzollungsfrage, welche einen Zollkrieg Mexicos gegen die Ver. Staaten herbeizuführen drohte, einen sehr behutsamen Rückzug angetreten. Denn er hat jetzt, nachdem die Wahlen in Montana vorüber sind, entschieden, daß der Zoll auf wesentlich silberhaltige Bleierze, nach den bestehenden Gesetzesbestimmungen nicht erhoben werden könne. Nur auf „reine Bleierze", resp. solche, die nach der Entscheidung des Schatzamts-Departements noch in diese Classe fielen, sei die Zollbestimmung anwendbar. Sollte das Tagen des all-amerikanischen Congresses einen gewissen „moralischen" Druck auf Sekretär Windom ausgeübt haben? Ganz unmöglich wäre das nicht; denn die jetzige Bundesadministration, resp. die herrschende Partei hat natürlich ein Interesse daran, nicht schon von vornherein den Eindruck zu erwecken, als ob sie jenen Congreß zur Posse werden lassen wollte.

Lokalbericht.

Unsere Central- und südamerikanischen Gäste.

Ihre Aufnahme und Bewirthung.

Die central- und südamerikanischen Delegaten, welche uns nun wieder verlassen haben und bereits heute Vormittag um halb elf Uhr in Milwaukee eingetroffen sind, statteten gestern Vormittag auch dem Weltausstellungs-Hauptquartier einen Besuch ab und wurden dort jeder mit einem die vorzüglichsten Bauten und Parks unserer Gartenstadt darstellenden Album beschenkt. Die Herren sprachen bei dieser Gelegenheit hoch entzückt über ihren hiesigen Aufenthalt und werden sicher an ihrem Theile das Lob Chicagos als Weltausstellungs-Stadt verkünden; späterhin wurden die großen Geschäftspaläste der Unterstadt, unter welchen besonders das in reichem Flaggenschmucke prangende Marschall Field'sche Etablissement einen augenscheinlich überwältigenden Eindruck auf die ausländischen Delegaten machte, und als das Geschäft am Flottesten ging, auch die Börse besucht. Hier erhielten die Delegaten ein in spanischer Sprache abgefaßtes Memorandum, welches eine Uebersicht über das geschäftliche Chicago von einst und jetzt erhielt, zum Andenken, worauf ein Besuch des Auditoriums und der Durham'schen Zuchtviehfarm bei Elgin, auf welcher das Diner eingenommen wurde, folgte.

Am Abend fand im Grand Pacific Hotel ein glänzendes Bankett von 375 Gedecken statt, bei welchem die Dekorationen des Eßsaales sowie die Vorzüglichkeit der den Gästen gebotenen Speisen und Getränke Alles bisher auf diesem Gebiete noch dagewesene übertraf. Eine Reihe von gegenseitigen Freundschaftsversicherungen und überfließender Reden beschloß das Festgelage.

Die fällige Wassersteuer.

Die Steuerzahler sollen rasch abgefertigt werden.

Im Wassersteuer-Bureau trifft man bereits Vorkehrungen, um dem Zulauf, welcher dort am 1. November beim Fälligwerden der ersten Hälfte der jährlichen Steuerabgabe zu erwarten ist, begegnen zu können. An Stelle eines Kassirers werden an beiden Seiten des Raumes zwei angestellt werden, wodurch der Geschäftsgang erheblich beschleunigt sein wird. Gerüchtsweise verlautete, daß neben den jetzt bestehenden im bisherigen Hyde Park und Town Lake bestehenden Zweigbureaux auch eines für Collektion der Wasserabgaben in Englewood errichtet werden sollte, doch hat sich die Einrichtung eines solchen als unausführbar erwiesen, da eine Controlle und Rechnungsablage im Hauptbureau dadurch erschwert wird. Die Umänderung der Wassersteuern nach der städtischen Scala kann in den annektirten Bezirken erst im nächsten Frühjahr vollzogen werden.

In Vermont verunglückt.

Der 53jährige Herr Harlan P. Kellog von der hiesigen Eisenwaaren-Firma Kellog, Johnson und Bliß, deren bekanntes Geschäftslokal sich in der Randolph Straße befindet, ist in Rutland, Vermont, von einem Eisenbahnzuge überfahren und so schlimm verletzt worden, daß ihm der linke Fuß abgenommen werden mußte; auch brach der Verunglückte einen Arm und trug eine schwere Kopfwunde davon. Da das Unglück bereits am vorigen Donnerstag passirte und Herr Kellog sich zur Zeit den Umständen nach verhältnißmäßig wohl befindet, so hoffen seine sofort an sein Schmerzenslager geeilte Frau und seine zahlreichen Vermonter Freunde, daß ihm das Leben erhalten bleiben wird.

[illegible]

Die Zwölf beisammen.

Eine Jury endlich erlangt.

Der Prozeß wird morgen beginnen.

Eine neue Triangel-Herrschaft in Aussicht.

Nach achtwöchentlichem Suchen ist gestern Nachmittag endlich die Jury in dem Prozeß der fünf Angeklagten, die als Werkzeuge einer Verschwörung der Clan-na-Gael die Ermordung Dr. Cronins am 4. Mai d. J. in Lake View vollführt haben sollen, zusammengebracht worden. Laut getroffenem Abkommen werden die Verhandlungen in diesem denkwürdigen Kriminalprozesse morgen um 10 Uhr Vormittags durch Einleitungsreden des Staatsanwalts und der Vertheidigung eröffnet werden.

Benjamin R. Clarke, der zwölfte Geschworene, wurde am Spätnachmittage von Hilfsstaatsanwalt Hynes verhört; er erklärte, daß er gegen die Angeklagten nicht parteilich gesinnt sei, und ihnen, obgleich er gegen den Clan-na-Gael ein Gefühl innerer Abneigung habe, eine gerechte Aburtheilung geben könne. Anwalt Forrest wollte ihn hierauf als Geschworenen wegen vorgefaßter Meinung beanstandet wissen, doch wurde sein Gesuch von Richter McConnell verworfen, worauf Herr Foster, der Anwalt Beggs, sich zu Gunsten seiner Annahme erklärte. Die Staatsanwälte hatten nun eine dreiviertelstündige Berathung, nach welcher der Richter noch einige Fragen an den Candidaten richtete, dessen Einschwörung beschlossen ward. Clarke, Marlow, Bontcue und Bryan wurden hierauf auf's Neue vereidet und die Jury durch sie vollzählig gemacht. Nach Beendigung dieser Formalität beantragte Staatsanwalt Longenecker, daß für die Eröffnung der Verhandlungen ein Aufschub von zwei Tagen bewilligt werde, da das Belastungsmaterial sachgemäß geordnet werden müsse. Die Vertheidiger erhoben Einspruch und der Richter setzte die Eröffnung auf morgen fest. Die Jury besteht nun aus folgenden Geschworenen:

John Pearson, deutsch-pennsylvanisch-amerikanischer Abkunft, 35 Jahre alt, Farmer, nahe Glenwood wohnhaft, Protestant, doch keiner Kirchengemeinschaft angehörend.

John L. Hall, Amerikaner, Methodist, Architekt, wohnhaft in Fernwood.

Charles C. Dix, in Chicago geboren, Kassirer für W. E. Rollo & Son, Episcopalianer, doch kein Kirchenmitglied.

Henry D. Walker, Protestant, im Staate geboren, ein Polsterer seines Zeichens.

Frank Allison, Amerikaner, 39 Jahre alt, der Presbyterianer-Kirche zugehörig.

Charles L. Cooke, anglo-amerikanischer Abkunft, 30 Jahre alt, Apothekergehülfe, Methodist und in Evanston wohnhaft.

William L. North, Amerikaner, aus Ohio gebürtig, 43 Jahre alt, Nähmaschinenfabrikant; Mitglied der 4. Presbyterianerkirche.

Charles F. Marlor, englischer Abkunft, Episcopalianer, aus New York gebürtig, Polytechniker.

Elijah Bontecue, gebürtig aus Troy, N. Y., französischer Abkunft, 35 35 Jahre alt, Verkäufer für Bissel & Co.

Edward S. Bryan, Amerikaner, 35 Jahre alt, Verkäufer für C. J. L. Meyer & Co.; er wohnt in Maywood und ist Congregationilist.

Benjamin R. Clarke, 53 Jahre alt, Grundeigenthumsagent in No. 218 La Salle Str., verheirathet, in No. 4432 Evans Ave. wohnhaft und seit 20 Jahren im County ansässig.

Der Prozeß, zu dessen Geschworenenerlangung 1091 stimmberechtiger Bürger berufen werden mußten und der bis jetzt dem Staat nahezu $22,000 Kosten verursacht hat, wird wahrscheinlich erst in den letzten Tagen des Jahres beendet sein.

Die Macht des Clan-na-Gael wird durch seinen Abschluß nicht gebrochen sein. Wie ein Einsender heute in einem englischen Morgenblatte erklärt, beabsichtigen die Häupter dieses Geheimbundes die Bildung eines neuen Triumvirats, das in Europa seinen Sitz haben wird. Dr. O. Reilly, Pfarrer der St. Patricks Kirche in Detroit, soll in seiner Eigenschaft als Schatzmeister des Clan-na-Gael, zu diesem Behufe dorthin gereist sein. Trotzdem die Leiter des Geheimbundes den amerikanischen Boden zeitlich für zu heiß erachten, sind die Anhänger der irischen Camorra ziemlich rege.

Nachdem Zeugen mehrfach bedroht wurden, unternahm es gestern ein junger Irländer Namens Neville in betrunkenem Zustande Excesse im Kriminalgericht auszuüben; er wurde in Haft genommen und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Harry „Milburn", der Bankräuber.

Harry Milburn, alias Farquer, der elegante junge Mann, welcher vor einiger Zeit dem Dr. H. A. Johnson in der Ersten National Bank $255 in Papier entriß und bei dem Versuche, mit seinem Raube zu entkommen, im Eingange des Grocery-Departements der Lehmann'schen Fair gefangen wurde, ist von Pinkerton'schen Geheimpolizisten nach Hartford, Conn., gebracht worden. Milburn wird sich daselbst wegen eines dort vor zwei Jahren begangenen Verbrechens, dessen Charakter die „Geheimen" jedoch nicht kund thun wollen, zu verantworten [illegible]

Der Brauer-Verein liberal.

Er zeichnet $200,000 für den Fond der hiesigen Welt-Ausstellung.

Weitere Zuschüsse erwartet. — Der Gastrust nicht müßig.

Das Projekt einer hier abzuhaltenden Welt-Ausstellung ist gestern auf finanziellem Wege erheblich gekräftigt worden. Die hiesige Brauer-Association hat dem Finanzcomite des Hundert-Ausschusses $200,000 zur Verfügung gestellt, — die liberalste Beisteuer, die bisher von irgend einer Vereinigung diesem Zwecke gewidmet wurde. Der betr. Verein, welchem fast alle hiesigen Brauer zugehören, hat den Beitrag durch einen gerechten Ausgleich zusammen gebracht, indem die einzelnen Brauer oder Braugesellschaften für jedes Barrel Bier, welches sie im letzten Jahre verkauft hatten, mit 10 Cents eingeschätzt wurden. Die Conrad Seip Brewing Co. lieferte ungefähr $50,000; ihr folgen die McAvoys, Brand, Peter Schönhofen, Wacker & Birk Brewing Co. u. A.

Nachdem die Brauer-Association mit rühmlichem Beispiele vorangegangen, ist es anzunehmen, daß die nicht dem Verbande angehörenden Brauer, sowie einige bald in Wirksamkeit kommende neue Bierbrauereien weitere $100,000 verabfolgen werden, wodurch dann die schöne Summe von $300,000 erzielt wäre.

Der Gas-Trust hat ebenfalls seinen Gemeinsinn bethätigt und dem Finanzausschuß gestern $50,000 zugewiesen. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die Subscriptionslisten noch im Umlaufe, wodurch der Betrag auf $150,000 anschwellen könnte.

Eine Unglückskugel.

Michael Breen bei dem Versuche, gewaltsam in eine Wirthschaft zu dringen, erschossen.

Ein gewisser Michael Breen, welcher heute Morgen kurz vor halb ein Uhr mit Gewalt in die No. 3155 Archer Avenue gelegene Bierwirthschaft von Kane Bros. eindringen wollte, fand bei seinem Versuche dazu einen schnellen Tod. Der Schankwärter Michael Mulhern nämlich, welcher den Ungestümen gar nicht loszuwerden vermochte, feuerte, wahrscheinlich, um demselben Angst einzujagen, einen Revolverschuß durch die verschlossene Thür ab, wobei die Kugel unglücklicherweise den Breen in die linke Schläfe traf und sofort blutend auf dem Bürgersteig niederstreckte. Der Getroffene starb wenige Minuten nachher.

Mulhern, der Schankwärter, ein unverheiratheter Mann von 29 Jahren und an Market Square in der Nähe der Eisenbahngeleise wohnhaft, wurde arretirt und nach der Polizei-Station der Deering Str. gebracht.

Kurz und Neu.

* Das 33jährliche Conclave der Groß-Komthurei der Tempelritter von Illinois begann gestern in dem Versammlungszimmer der Apollo-Komthurei, No. 78 Monroe Str.

* Das 82. Illinois Freiwilligen-Regiment feiert heute Abend im Hauptquartier, No. 120 La Salle Straße, den 27. Jahrestag der Einmusterung des Regiments.

* James Green, der Farbige, welcher Frl. Anna Backley von der Van Buren Straße zu vergewaltigen suchte, wurde von Richter Baker im Kriminalgericht zu fünfjähriger Zuchthaushaft verurtheilt.

* Gouverneur Fifer traf hier gestern ein, um dem zu Ehren der central- und südamerikanischen Delegaten gegebenen Bankett beizuwohnen. Er stieg im Grand Pacific Hotel ab und reiste heute wieder nach Springfield ab.

* Der bekannte, No. 61 Nord Clark Straße etablirte Wirth James McCormick, welcher am 5. Oktober, ohne eine Licens zu besitzen, zwei verkappten Polizisten Whisky verkaufte, wurde gestern am späten Nachmittage von einem Geschworenen-Gericht für schuldig befunden und um $10 bestraft.

* Das hinter dem Hause No. 777 Clybourn Avenue gelegene, der „American Ice Company gehörige Stallgebäude gerieth gestern Nachmittag auf bisher noch unaufgeklärte Weise in Brand und wurde mitsammt seinem Inhalt zum Betrage von $400 durch Feuer beschädigt. Der den Eigenthümern erwachsene Verlust ist vollkommen durch Versicherung gedeckt.

* Der gestern von den Weichenstellern der Wisconsin Central-Bahn in Scene gesetzte Ausstand ist bereits beendet. Die Bahnbehörden haben sich dazu bequemt, die Entlassung des Mannes, aus welcher der ganze Streik resultirte, rückgängig zu machen, um darauf sofort seinen freiwilligen Rücktritt anzunehmen. Einer darauf folgenden Aufforderung an die Ausständigen, zu ihrer Arbeit zurückzukehren, kamen dieselben prompt nach.

* Der No. 201 Nord Clark Straße wohnhafte Cigarrenmacher Charles Scherr hat sich gestern Nachmittag erhängt. Sein Zimmernachbar August Ortmann fand die Leiche bei seinem am späten Abend erfolgten Nachhausekommen bereits steif und kalt vor. Scherr war verheirathet, und mehrmonatliche Arbeitslosigkeit sowie die daraus entsprungenen Nahrungssorgen trieben ihn zu seinem gewaltsamen Ende.

Abstracts.

Nach Anzahlung von Handgeld und vor dem Ankauf von Land oder Eigenthum soll jeder Käufer alle Abstracts bei [illegible]

Die Fair der ev. Johannes-Gemeinde.

Ein erfolgreiches Unternehmen.

Die ausführlichen Vorbereitungen, welche der Frauenverein der ev. Johannes-Gemeinde für seine gestern Abend eröffnete „Fair" getroffen, haben gleich am ersten Fairabend den schönsten Erfolg aufzuweisen gehabt. Die zur Ausstellung gebrachten kunstvollen Sachen und Handarbeiten zeugen von vorzüglichstem Geschmack und die hübschen Loosverkäuferinnen machen brillante Geschäfte.

Besonderes Interesse erregt bei den zahlreichen Besuchern des Festsaales das sogenannte Wachsfiguren-Cabinet, in welchem „Das deutsche Gretchen" (Frl. Spreyne), „Boccaccio" (Herr Spielmann), „Die Weiße Dame" (Frl. Feldkamp), „Edisons Phonograph" (Frl. Wendland) und „Die lachende Dame" (Frl. Methlow) durch die Anmuth ihrer Erscheinung und die Kunstfertigkeit, mit welcher sie die vorgenannten Charaktere a la Wachspuppe darstellen, großen Zulauf haben. Heute Abend wird der Einakter „Einer muß heirathen" von den jungen Leuten der Gemeinde aufgeführt und am Donnerstag, dem Schlußtage, folgt ein flottes Tanzkränzchen. Ein höchst leistungsfähiges Orchester sorgt jeden Abend für vorzügliche Musik.

Ein amerikanisirter Italiener.

Er eröffnet ein Arbeitsbureau und betrügt seine Landsleute.

Frank Rogers, alias Vincenzo, ist vollkommen amerikanisirt und versteht es meisterhaft, die allzu scharfen Ecken des hiesigen Strafgesetzes zu vermeiden. 127 seiner Landsleute hat er, unter dem Vorgeben, ihnen Arbeit im Staate Washington zu geben, um Summen von $16 bis $25 beschwindelt. An 75 der Geleimten verabfolgte er Bahnbillete nach Omaha, wo sie ganz mittellos ankamen; die anderen erhielten nichts, wodurch 6 derselben auffäßig wurden und Beschwerde vor den Großgeschworenen erhoben, welche Vincenzo wegen Unterschlagung und Schwindels in Anklagezustand versetzten. In dem Falle des Marino Constantino, der gestern vor Richter Baker zur Sprache kam, wurde jedoch Vincenzo wegen Mängeln in der Anklage entlassen. Der Richter erklärte, daß ein direkter Unterschleif von Geldern nicht vorläge; der Angeklagte habe dem Ankläger gegen eine Vergütigung Arbeit nachgewiesen; dieser sei nicht nach dem Bestimmungsort gereist, weshalb nicht erhärtet ist, daß er dort keine Beschäftigung erlangen konnte. Vincenzo, der nach Abgabe des richterlichen Gutachtens sich von aller Schuld befreit dachte, wurde schließlich doch enttäuscht. Seine Vergehen werden an die Großgeschworenen zurückberichtet, wodurch der Fehler verbessert werden und er seinen Prozeß mit Sicherheit erwarten kann.

Billigere Kohlenraten in Aussicht.

Die Verwaltung der Chicago Milwaukee & St. Paul Bahn hat im Widerspruch mit der Entscheidung des Vorsitzenden Walker von der Zwischenstaatlichen Verkehrs-Commission, angekündigt, daß sie nach 10 Tagen die Raten für die Beförderung von Kohlen von Milwaukee und wenn es die Umstände nöthig machen, auch von Chicago aus nach dem Innern von Iowa, Minnesota, Dakota und Wisconsin bedeutend herabsetzen werde. Die Gesellschaft erklärt, zu diesem Entschlusse durch die Konkurrenz der Kohlenverschiffungsplätze am Oberen See gedrängt worden zu sein.

Einigkeit macht stark.

Daß das Streben nach concentrirtem Handeln durch unsere Zeit geht, muß jedem aufmerksamen Beobachter auffallen. Bezeichnend für diesen Zug ist die vor Kurzem erfolgte Vereinigung einer Anzahl von leitenden Aerzten unserer Stadt, welche den Zweck verfolgen, die ganze Summe ihrer Erfahrungen den Kranken zur Verfügung zu stellen. Sie sind unter dem Namen „Chicago Medical Clinic" zusammengetreten und haben Consultationszimmer und Operirungssäle eröffnet, die mit den allerneuesten Einrichtungen versehen sind. Dieser Art sind sie im Stande, den Patienten den großen Vortheil gemeinsamen Wirkens zukommen zu lassen.

Man abonnirt bei allen Trägern und Agenten der „Abendpost", sowie in der Office, 92 Fünfte Avenue.

* Der unbekannte Mann, welcher gestern vor der Frei-Klinik, Ecke Harrison und Honore Straße, plötzlich todt umsank, wurde heute als Frank Vokaty identificirt.

* Der Coroner wurde davon benachrichtigt, daß im Hause No. 3500 Emerald Avenue ein gewisser Robert Lloyd plötzlich verstorben sei. Die Leiche wurde nach der Morgue von 143 Monroe Straße übergeführt.

* Der zu der V. O. T.-Flotte gehörige Schleppdampfer „Protection" ist gestern Abend früh mit den Kohlenbarken „D. Ballentyne" und „Ironton", acht Meilen nördlich von Grosse Point und zwanzig Meilen nördlich vom Chicagoer Hafen, auf den Strand gerathen. Der hochgehenden Wogen und des zu dieser Zeit tobenden Sturmes wegen hielt man es nicht für rathsam, den an einer äußerst gefährlichen Stelle aufgelaufenen Fahrzeugen vor heute Morgen Beistand [illegible]

Humor und Witz.

— Unter dem Schlagworte „Der Preis eines Kusses" bringt ein Budapester Blatt nachstehenden Bericht über eine jüngst in der ungarischen Hauptstadt vor sich gegangene Gerichtsverhandlung: Gisela Szombath ist eine niedliche Näherin, die des Lebens Freuden genießt, wo sie sich ihr just darbieten. An den Werktagen arbeitet sie fleißig an den Corsets, die sie an eine große Weißwäsche-Niederlage abzuliefern hat, an Sonn- und Feiertagen amüsirt sie sich. Ein Commis von der Manufacturwaarenbranche, der fein geschniegelt in das Amtsbureau des Unter-Strafbezirksrichters Kabdebo tritt, bringt gegen das Mädchen die Klage vor, sie habe ihm seinen werthvollen Diamantring entwendet. Richter (zur Angeklagten): Wo haben Sie den Ring? — Angekl.: Ich habe ihn bei mir; ich gedenke aber nicht, ihn herzugeben, denn ich habe ihn als Geschenk erhalten.—Richter: Unter welchen Umständen bekamen Sie den Ring? — Angekl.: Ich befand mich in Buzalka's Tanzsalon. Da kam dieser Herr, mit dem ich mehrmals getanzt hatte, zu mir und sagte ganz ungenirt: „Küssen Sie mich, mein Herz!"—„Sonst haben Sie keine Schmerzen?" war meine Antwort. Als er später diese Bitte in stürmischer Weise wiederholte, sagte ich ihm den Preis des Ringes, den er an der Hand hatte, zu. Er überlegte nicht lange, zog den Ring vom Finger und überreichte ihn mir. Dann begaben wir uns in den Hof, wo mich mein Tänzer zweimal küßte. — Richter: Haben Sie Zeugen dafür?—Angekl.: Entschuldigen Sie gütigst, gestrenger Herr Richter, es ziemt sich nicht, vor Zeugen Küsse auszutauschen. — Richter: Nicht das habe ich gemeint. Hat es Jemand gesehen, daß Sie den Ring zum Präsent erhielten?—Angekl.: Freilich. — Da sich die Angeklagte durch diese Zeugen zu entlasten hoffte, blieb dem Richter nichts Anderes übrig, als die Verhandlung behufs Vorladung der angemeldeten Zeugen zu vertagen.

— Sarah Bernhardt's Tod. Monsieur Tochet, einer der witzigsten Mitarbeiter des Pariser „Gaulois", erzählt seinen Lesern, daß er eben ein neues Stück für Sarah Bernhardt in der Arbeit habe. Der erste Akt zeigt einen Salon, Sarah erscheint, erklärt, daß sie lebensmüde sei, und schneidet sich den Hals ab. Dies gibt der Künstlerin Gelegenheit, den Tod durch Verblutung darzustellen. Der zweite Akt zeigt eine Landschaft am Ufer des Flusses, Sarah kommt, bemerkt, daß sie lebensmüde sei, wirft sich ins Wasser und ertrinkt nach langem Kampfe mit den Wellen. Der dritte Akt spielt in einem Palast, Sarah vergiftet sich aus Liebe für den Hausherrn. Die darauf folgende Agonie gehört bekanntlich zu ihren Meisterwerken. Der vierte Akt spielt in einer Mansarde. Sarah spielt eine Näherin, sie erstickt sich durch Kohlenoxydgas, was ihr Gelegenheit zu neuen Nuancen geben wird. Das Stück führt den Titel: „Ihr Tod". Monsieur Tochet bemerkt boshaft, er hoffe damit den Geschmack Sarah Bernhardts zu treffen.

— Enfant terrible. Der kleine Willy betrachtet bei Tische den Bräutigam seiner Schwester sehr aufmerksam; dann fragt er ihn plötzlich: „Hat's weh gethan?" — Bräutigam: „Was meinst Du denn?" — Willy: „Ging's in die Lippe?" — Bräutigam: „Ich weiß nicht, was Du meinst." — Mutter: „Sei still, oder Du mußt vom Tische fort." — Willy: „Warum denn, Mutter? Marie sagte doch gestern, sie habe lange nach ihm geangelt, aber endlich habe er doch angebissen, da wollte ich nur wissen ob —" Der wißbegierige Willy war aus dem Zimmer gebracht, ehe er seinen Satz vollenden konnte.

— Hunde-Intelligenz. — Jüngst sah ich, so erzählt ein Thierfreund, mehrere Hunde die Straße hinablaufen. Auch ein ganz kleiner Dachshund lief mit, bald aber sah ich ihn langsamer traben, dann ganz zurückbleiben und umkehren. Darauf kamen nach einer Weile auch die anderen Hunde zurückgelaufen. Der Dachsel schlich betrübt fort und holte aus einem Versteck einen Knochen, welchen er den anderen Hunden überließ, die sich sofort darüber hermachten. Und was bedeutete das alles? Die Hunde hatten ein Wettrennen veranstaltet, der Dachsel war freiwillig zurückgetreten und bezahlte Reugeld.

— Gute Versorgung.—Commerzienräthin: „Nun, wie geht es dem jungen Ehepaare?" — Finanzräthin: „O, ganz gut! Denken Sie, mein Schwiegersohn erhielt die Stelle des ersten Chemikers bei der Dynamit-Gesellschaft mit jährlich 4000 Mark, und meine Tochter Laura bekommt, wenn die Fabrik in die Luft fliegen sollte, eine Abfertigung von 16,000 Mark. Ist das nicht eine gute Versorgung?"

— Endlich. Director: Ich gebe Ihnen 100 Mark. — Flöten-Virtuose (verächtlich): Dafür hust' ich Ihnen was! — Director: 200 Mark! — Flöten-Virtuose: Dafür lach' ich Ihnen höchstens in's Gesicht! — Director: Nun denn, 800 Mark! — Flöten-Virtuose (einschlagend): Dafür pfeif' ich!

— Milderungsgrund. Richter: „...Zuerst haben Sie sechzig Mark gestohlen, dann wieder vierzig! Wollen Sie sich denn gar nicht bessern?" — Angeklagter: „Da hab' ich mich ja schon um zwanzig Mark gebessert!"

— Hinkender Vergleich. „Sagen Sie 'mal, Herr Attaché, Sie waren doch in Rom? Natürlich Papst gesehen?" — Bedaure, leider nein!" — „Was Papst nich' gesehen? Das is ja gerade so, als wie in Neapel gewesen — und nich' sterben.

— Bedingtes Gelöbniß. — Student: Wahrhaftig, ich würde gern zehn Mark in die Armenkasse zahlen, wenn ich diesen verwünschten Kater los wäre, und — wenn ich jemand wüßte, der mir die zehn Mark [illegible]

Abendpost.

Ein unabhängiges Neuigkeitsblatt für das Deutschthum von Chicago.

Kein Organ einer Sippe, kein Mundstück einer Partei!

Kein Skandalblatt, kein Sensationsorgan, kein todter Abklatsch anderer Blätter!

1 Cent.

Billigkeit allein wird der „Abendpost“ nicht den Erfolg sichern. Aber sorgfältige Arbeit, zielbewußtes Festhalten an dem vorgezeichneten Programm, zuverlässige, rechtzeitige Ablieferung des Blattes und eine tüchtige, fleißige und gewissenhafte Geschäftsführung werden dem Blatte stets Freunde erwerben.

92 Fünfte Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Jos. Munk, 755 Lincoln Ave.; Anzeigen-Annahmestelle der „Abendpost“.
Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
Max Koehler, 309 Sedgwick Str.; Anzeige-Annahmestelle der „Abendpost“.
Newsstore, 147 Wells Str.
S. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Newsstore, 282 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
M. Zander, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
J. S. Nash, 258 Lincoln Ave.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
Chas. Pop, 405 Clybourn Ave.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Nuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Choreugel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.

Südseite.

Paperstand, Chicago Oyster House, 142 O. Madison.
Henry Minge, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
G. A. Simms, 123 Ost 22. Str.
J. M. Diamond, 8 Ost 26. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
Schöneberger, 2403 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Rowe, 2625 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
M. Dolan, 2357 S. State Str.
Pirchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
McGough, 3815 S. Halsted Str.
L. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Robert Knesel, 3638 Wentworth Ave.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
News Store, 2508 S. Halsted Str.
Castello, 3766 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
J. H. Gregory, 3718 S. State Str.
Pilugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Blautisch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
W. E. Brown, 365 S. State Str.
J. Dussold, 2642 Cottage Grove Ave.
F. D. Longway, 3109 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
McNeith, 3455 Wentworth Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.

Nordwestseite.

F. Liebke, 309 Milwaukee Ave.
Henry Meyer, 558 Milwaukee Ave.
Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
G. Peters, 824 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 899 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Henry Carlson, 1440 Milwaukee Ave.
L. Goldblat, 1614 Milwaukee Str.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
Peter Kobberger, 268 W. Chicago Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
E. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
William Hanson, 401 W. Division Str.
E. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Athens, 667 W. North Ave.
E. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
A. E. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
E. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
J. E. Browers, 455 W. Indiana Str.
G. C. Blanchard, 36½ S. Halsted Str.
G. A. Perry, 193 W. Lake Str.
G. Petersen, 1011 California Ave.
Newsstore, Ecke Armitage Ave. und Ballou Str.
Jacob Elvariu, 788 N. Ashland Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
Charles L. Vetter, 53 West Indiana Str.
Boehme, 1 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

A. E. Brunner, 38 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Swigart, 776 W. 22. Str.
E. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Lenner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Cantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 583 Blue Island Ave.
Christ Stark, 304 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Lassahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
M. Roemer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
A. E. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. T. Harschberger, 240 W. Randolph Str.

Lake View.

Joseph Munck, 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
Harwood & Piquett, 483 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1504 Dunning Str.
Gustav Kawell, 1931 Barry Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4617 Laflin Str.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Kempke, 4643 S. State Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.

[illegible]

Geo. Babel, [illegible]

Verlangt: Bessere Verkehrsmittel.

Der Mangel an genügenden Verkehrsmitteln macht sich in unserer Stadt mit jedem Tage fühlbarer. Wer es noch nicht eingesehen hat und sich erst davon überzeugen will, der versuche nur, Morgens oder Abends zwischen sechs und acht Uhr einen Straßenbahnwagen zu besteigen, er wird schnell genug ausfinden, daß dies eine schwierigere Aufgabe ist, als er sich sie gedacht hat. Wenn er nicht erst fünf bis sechs „Cars“ oder Bahnzüge an sich vorbeipassiren lassen muß, ehe er überhaupt in einen gelangen kann, wird er, sobald ihm dies geglückt ist, wie ein Häring zwischen seinen Mitleidenden sich eingepreßt finden, unfähig, sich vor- oder rückwärts zu bewegen, oder eine Hand zu rühren, es sei denn, daß er es vorzieht, auf dem schmalen Trittbrett der offenen Car zu stehen, in welchem Falle er fortwährend Balancirkunststücke auszuüben haben wird, will er nicht seinen Halt verlieren.

Nicht Jeder kann beim Anfangspunkte der Bahn einsteigen und dort ein Wettrennen mit jenen Bevorzugten anstellen, welche sofort alle guten Plätze im Wagen mit Beschlag belegen. Aber nicht blos in den Morgen- oder Abendstunden sind die Verkehrsmittel unzureichend, auch während mancher anderen Tagesstunden, namentlich wenn die Stadt einen großen Fremdenzufluß hat oder irgend ein Schauspiel die Bewohner der äußeren Stadttheile nach dem Geschäftsviertel lockt, wird dies in auffallender Weise bemerkbar.

Was soll nun geschehen, diesem Uebelstande abzuhelfen? Die Antwort auf diese Frage ist eine ganz einfache: Man vermehre die Verkehrsmittel. Weder auf der Nordseite noch auf der Südseite sind die Kabelbahnen — abgesehen von ihrer Langsamkeit — im Stande, den Anforderungen des Publikums zu genügen, und wie schlimm es auf der Westseite aussieht, wo man vorläufig sich noch der schneckenartigen Pferdebahnen bedienen muß, weiß Jeder, der nur einmal eine Reise dorthin machen mußte. Diesem Stadttheile winkt allerdings in Bälde schon theilweise Erlösung durch Eröffnung der Kabelbahnen und der beiden Hochbahnen, für welche der Stadtrath bereits die Concession ertheilt hat, bei seiner Ausdehnung werden aber noch mehr Hochbahnen oder Dampf- und elektrische Bahnen anderer Art nöthig sein, ehe seine Bewohner zufrieden gestellt sein werden. Die „Abendpost“ befürwortet den Bau der Hochbahnen schon deshalb nicht, weil sie die Straßen verunzieren, sie würde weit lieber unterirdische Dampfbahnen angelegt sehen; aber wenn sie zwischen Hochbahn oder keiner Bahn zu wählen hat, dann entscheidet sie sich sicher für die erstere, nur möchte sie dabei in Vorschlag bringen, daß es nicht die häßlichen Stelzenbahnen nach New Yorker Muster sein müssen und einer Viaduktbahn weit vorzuziehen wäre. Doch über die Bauart der Bahnen wollten wir heute nicht schreiben; wir wollten nur darauf aufmerksam machen, daß wir der Straßenbahnen zu wenig haben und eine Vermehrung derselben dringend nöthig ist. Die Herren Yerkes und Holmes werden zwar alle Hebel in Bewegung setzen, um sich jede Conkurrenz vom Leibe zu schaffen, da sie aber kaum so viel Einfluß haben dürften, um eine Mehrheit des Stadtrathes zu beherrschen, so rufen wir dieser Körperschaft zu: Gebt uns bessere und **mehr** Verkehrsmittel.

Briefkasten.

R. B. Abgestempelte, bezw. schon gebrauchte Briefmarken werden aus Liebhaberei gesammelt, gerade wie alte Münzen, alte Gewehre und alte Pfeifen u. s. w. Es giebt Sammlungen von alten Briefmarken, die einen sehr hohen Werth haben, und Händler, die mit denselben ein sehr gutes Geschäft machen. Ja, sogar Zeitschriften werden im Interesse der Briefmarken-Sammler herausgegeben und „Congresse“ oder „Convente“ von Briefmarkensammlern abgehalten. Als ein Werk über Briefmarkenkunde (Philatelie) nennen wir Ihnen den „Leitfaden der Philatelie“ von Suppantschitsch.

Georg Sehn. Sie brauchen nur in irgend eine große deutsche Buchhandlung zu gehen, um die gewünschte Grammatik nebst Wörterbuch kaufen zu können. Es gibt solcher Werke, die gut sind, so viele, daß wir Ihnen ein spezielles gar nicht zu empfehlen brauchen. Als beste für den Selbstunterricht sind das Toussaint-Langenscheid'sche und das Rosenthal'sche bekannt, besonders Letzteres, da der Verfasser sehr lange Zeit in Amerika gelebt hat und Dolmetscher im New Yorker Kriminalgerichte war. Sollte Ihnen eines dieser Werke zu theuer sein, so kann Ihnen der Buchhändler billigere zeigen.

G. D., Halsted Str. Die „American League“ ist ein Orden, dem lediglich geborene Amerikaner angehören, und der es sich zur Aufgabe macht, nur Amerikaner in Amt und Würden zu bringen, ähnlich dem Orden der „Patriotic Sons of America“ und anderen „Knownothing“-Organisationen. Ueber Entstehung, Wachsthum desselben, u. s. w., können wir wegen Raummangel an dieser Stelle keine Auskunft geben. Jedes gute englische Conversations-Lexikon wird Sie darüber belehren.

Max Lehm. Wenn Sie in Ihrem 13. Lebensjahre nach Amerika gekommen und Bürger sind, so kann man Sie bei einer Besuchsreise in Deutschland nicht zum Militär nehmen. Sie müssen sich aber vor Ihrer Abreise mit einem amerikanischen Paß versehen.

K. N. Wenn Sie eine arme Wittwe sind und keine Kohlen haben, so wenden Sie sich an den County-Agenten Foley, 36 West Madison Str., der wird, sobald er sich von der Wahrheit Ihrer Angaben überzeugt hat, dafür sorgen, daß Sie keinen Kohlenmangel leiden. Unfallversicherungsgesellschaften giebt es eine ganze Menge. Fragen Sie bei irgend einem respektablen Versicherungs-Agenten an, wenn Sie sich versichern wollen.

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 168 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen [illegible]

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Oscar H. Kaiser, Martha Schießle.
Adolf Anderson, Anna Schedin.
Wilhelm Muerset, Anna Fries.
Frank Moskovitz, Harrie Hacker.
Charles Ziech, Augusta Henrich.
Wilhelm Blum, Theresa Kaupaun.
August Lerps, Minna Knauck.
August Lubner, Anna Grabowska.
Frank Weidinger, Frances Webber.
Gustav Müller, Josephine Alber.
Georg Riedel, Bertha Rasch.
Harry Riedel, Kate Benson.
Joseph Gerwin, Clara Helming.
Ernst Schwiering, Louise Doerr.
August Schmitt, Virginia Thomas.
Ignatz Grabowski, Anna Bloch.
John Perk, Barbara Zlubek.
Charles Geister, Lina Hammel.
Theodor Heim, Louise Draheim.
George M. Bates, Gertrude Weichbrodt.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Almer Morheiser, 383 Sedgwick Str., 1 Monat 15 Tage alt; Charlie Berg, 581 N. Halsted Str., 2 Jahre 1 Monat alt; Oskar Edfelt, 238 Sedgwick Str., 26 Jahre alt; Frank Ziebell, 39 Kroger Str., 1 Jahr 10 Monate alt; Jakob Philip, 186 Milwaukee Avenue, verunglückt, 32 Jahre alt; Cora Pfister, 180 Rumsey Str., 30 Jahre 11 Monate alt; Annie Hauer, 215 Johnson Str., 3 Jahre alt; Gottlieb Farbeck, Cook County Infirmary, 56 Jahre alt; Maria Lenzen, 3622 Robey Str., 4 Jahr 6 Monate alt; John Fischer, Cook County Hospital, 58 Jahre alt; F. A. Schulz, 17 Ost Huron Str.; Heinrich Klimmer, 2741 Shields Avenue, 4 Jahre 4 Monate alt; Emil Rutschmann, 2120 Archer Avenue; Lambert Miller, 58. und State Str., 54 Jahre alt.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern ausgestellt an: J. C. Bisbee, 2stöck. Wohnhaus, Mead nahe Fullerton Ave., $1,500; W. M. Dreßler, Cottage, 2301 Ashland Ave., $1,700; F. McDonald, 2stöck. Flat, 1690 Barry Ave., $4,000; H. Bartells, 2stöck. Wohnhaus, Forest und Franklin, $1,800; T. H. Mitchell, 2 Cottages, Sheridan und Center Aves., $2,000; C. Jacobs, Cottage, 42. und 26. Str., $1,200; H. W. Wallen, 2stöck. Flats, 493 W. Robey, $3,000; G. D. Backley, Leih-Stall, 1468 West Madison, $3,000; C. C. Haas, 2stöck. Flats, 54 DeKalb Str., $3,000; John Coumbe, 3stöck. Flats, 179 California Ave., $7,000; C. Casper, Wohnhaus, 948 Trumbull Str., $1,000; Norman Carroll, 2stöck. Wohnhaus, 983 Central Park Ave., $4,000; Jennie Dooley, Verbesserungen, 45 Michigan Ave., $16,000; H. Rowe, Cottage, 305 May Str., $1,000; John Howland, 2stöck. Flats, 129—131 Emerson Str., $4,000; Charles Nixon, 3stöck. Laden und Flats, 407 W. Division Str., $7,000; L. J. Cochrane, 3 2stöck. Wohnhäuser, 46 und 47 Winthrop Ave., $6,000; William Bach & Sons, 3stöck. Flats, Western Ave. und Roscoe Str., $4,000; Perry Trumbull, 2stöck. Wohnhaus, 671 Goodwin Str., $6,000; L. Larson, 2stöck. Flats, 1081 Shefield Ave., $1,600.

Marktbericht.

Chicago, 22. Okt. 1889.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse:

Kartoffeln 18—25c per Bu.
Jersey süße Kartoffeln $2.75—3.00 per Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.70 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 75—90c per Brl.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln $1.00—1.40 per Brl.
Sellerie 5—10c.
Kohl $2.00—3.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $1.25—$1.75 per Brl. Bessere Sorten $1.50—2.25 per Brl.
Apfelsinen $8—8.50 per Kiste.
Citronen variirend von $4—5 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 20—23½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 14—17c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9—9½c per Pfd. Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 4—6c per Pfd.

Weintrauben.

Concord 30—32c per 10 Pfd. Korb.
Delawares 50c—60c per Korb.

Wild.

Mallard Enten $3.25—3.50 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.00.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4c per Pfd.

Heu.

No 1 Thimothee $9—10.50.
Gemischt $5.00—6.00.

Hafer.

No. 2 18½19½—c, No. 3 20—23½.

Zucker.

Stückenzucker 8½c.; Streuzucker 7½c. per Pfd.

Kaffee.

Feinster Rio-Kaffee 19½c. per Pfd.

Braunschweiger Verein.

Donnerstag, 24. Okt., Abends 8 Uhr, in No. 42 Fünfte Ave.,

Versammlung.

Alle Braunschweiger sind eingeladen. 4

GROSSE
Saloon-Eröffnung.

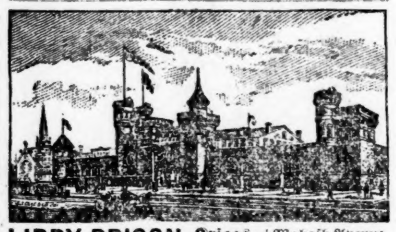
Dem geehrten Publikum und Freunden zur Nachricht, daß ich am

Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Oktober

meinen neuen Saloon, 2140 Archer Avenue, eröffnen werde.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

di,mi,3 **John Goetz.**



LIBBY PRISON Kriegs-Museum, | Wabash Avenue, zw. 14. u. 16. Str.

Von jetzt ab täglich offen

von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends (einschließlich Sonntags). Eintritt 50c. Kinder unter 15 Jahren 25c.

Hamond Hydrophatic Institute, 182 State Str., gegenüber dem Palmer Haus.

Neueingerichtet und bis in's Kleinste elegant ausgestattet. Die Geschäftsführerin, Frau Dr. Neil, gestützt auf 20jährige Erfahrung in östlichen Städten und ähnlichen Instituten im Westen, versichert ihren Kunden vollste Zufriedenheit, da sie nur erfahrene Leute beschäftigt. Die folgenden Bäder sind eine Specialität: Electrothermal, Dampf, Luft, Hemlock, Schwefel, Eucalyptus, See-Salz, Massage und schwedische Reibungsbäder. Augenblickliche Abhülfe wird geschaffen und in den meisten Fällen sofortige Heilung von Rheumatismus, Neuralgie, Paralysis, Schlaflosigkeit, Nieren, Leber und allen Arten von Hautkrankheiten. Alle renommirten Aerzte werden hiermit eingeladen das Institut zu besuchen und zu inspiciren. Office-Stunden von 9 Uhr morg. bis 8 Uhr nachmitt., Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr Nachmittags. Man nehme den Fahrstuhl nach der dritten Etage. 22o,3mo,3

Chas. S. Weaver,
Advokat und Notar,
OPERA HOUSE BUILDING,
Ecke Washington & Clark St., Zimmer 619.
Grundeigenthumstitel geprüft. 30jlm6

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19ok3m2

Dr. H. W. Bennell,
Der größte Elektriker des Westens.
Elektricität wissenschaftlich und wundärztlich angewendet.
Chronische Krankheiten und Nervenschwäche kurirt. Haare beseitigt.
Leber und Nieren sind Specialitäten.
Consultation frei. 17o3w7
37 und 38 McVickers Gebäude.

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3231 South Halsted Str. 23sp,1m,7

H. GUNDLACH & SOHN,
Möbel- und Teppich-Geschäft,
198-200 OST NORD-AVE.

Das größte Lager auf der Nordseite. Großartige Auswahl. Niedrigste Preise. Höfliche Bedienung. 5o3mmifs

H. Gundlach & Sohn.

Möbeln und Hauseinrichtungsgegenstände

werden zu leichten Bedingungen und zu Baarpreisen verkauft. Wenn Ihr ein Haus einrichten wollt, kommt und laßt Euch meine Preise geben, bevor Ihr kauft, ich kann Euch Geld sparen.

ALLPORT'S FURNITURE STORE,
mifabw3 282 W. Madison Str.

Rauert Bros.
Kleederhändler
und Snieder,
191—195 North Ave.,
Eck von Burling Straat.
18dzmifs2

Fragt nach der

ELDREDGE “B”

denn es ist die beste, einfachste und dauerhafteste **Nähmaschine** in der Welt.

Haupt-Office: Nordwest-Ecke Wabash Ave. u. Van Buren Str. 1ja4

Eingang: No. 271 Wabash Avenue.

THE CHICAGO MEDICAL CLINIC.

Dr. Philipp Sattler, Director.

Für die Behandlung akuter und chronischer Krankheiten.

Die ärztliche Klinik besteht aus den angesehensten Aerzten Chicagos und läßt keinen als Mitglied zu, der nicht durch lange Erfahrung und besondere Studien befähigt ist, sich der in sein Fach schlagenden Krankheiten anzunehmen.

Die ärztliche Klinik ist vollständig darauf eingerichtet, alle akuten und chronischen Leiden zu behandeln und wendet nur die bestanerkannten Methoden und Vorrichtungen an.

Die ärztliche Klinik widmet ihre besondere Aufmerksamkeit dem Katarrh, Rheumatismus und den Blut- und Nervenleiden, sowie den Frauenkrankheiten und den Lungen- und Rachenaffizirungen,

Rathertheilung frei.

Privates Empfangszimmer für Damen. Alle Sprachen werden gesprochen.

Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.

Alle Briefe sofort beantwortet.

Honore Block, [illegible]

Kleine Anzeigen.

Kleine „Verlangt“- und „Gesucht“-Anzeigen, deren Raum 2 bis 3 Zeilen nicht übersteigt, nimmt die „Abendpost“ bis auf Weiteres einmal unentgeltlich auf.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Barkeeper. 202 E. Van Buren Straße. 4

Verlangt: Ein starker ehrlicher Junge im Saloon. 202 E. Van Buren Str. 4

Verlangt: Ein anständiger Herr in Kost und Wohnung. 77 Julian Str., oben. di,mi,3

Verlangt: Gute Leute um Kalender zu verkaufen, höchster Rabatt. 76 5. Ave. Room 1. 10o,3m8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 202 E. Van Buren Str. 4

Verlangt: Zwei Mädchen welche das Kleidermachen erlernen wollen. 555 Larrabee Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; ein erst von Deutschland eingewandertes wird vorgezogen. Zu erfragen Zimmer 40, Metropolitan Block, Ecke La Salle und Randolph Str. 4

Verlangt: Eine Frau für Herrenwäsche. 299 Larrabee Straße. 4

Verlangt: Maschinen-Mädchen auf Hosen. 773 Girard Straße. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln. 804 Larrabee Str., 1. Flat. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 202 E. Van Buren Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren, für gewöhnliche Hausarbeit. 350 Nord Paulina Str. 4

Verlangt: 15 erfahrene Maschinen-Näherinnen an Manteln. Arbeit für das ganze Jahr bei guter Bezahlung. 59 George Str., im Hintergebäude, Ecke N. Carpenter Str. di,mi,3

Verlangt: Ein deutsches, englisch sprechendes Mädchen verlangt für allgemeine Hausarbeit. 3753 Vincennes Ave. di,mi,3

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit. 647 Austin Ave., 1 Treppe. modimi2

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, 17½ Jahre alt, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, sucht Beschäftigung. Offerten A. Sch. „Abendpost“. 4

Gesucht: Ein Deutscher, der auch böhmisch und etwas englisch spricht und cautionsfähig ist, bittet um eine Beschäftigung. Zu erfragen M. 25 „Abendpost“. 4

Gesucht: Ein junger, unverheiratheter Mann sucht Stellung irgend welcher Art. Offerten A. 20, „Abendpost“. m,d,f4

Gesucht: Ein junger Mann wünscht irgend welche Beschäftigung. Nachzufragen bei A. W. 490 Larrabee Straße. 4

Gesucht: Ein junger Mann, erst vor 6 Monaten von Deutschland eingewandert, wünscht irgend welche Beschäftigung. F. Lorenzen, 333 Noble Str. m,d,f4

Gesucht: Ein guter Barbier, kurze Zeit im Lande, sucht sofort Stelle. Bescheidenste Ansprüche. Gefl. Offerten bittet man unter A. Z. 1 an die „Abendpost“ zu richten.

Residenz und Office 310 E. Division Str. Dr. Joseph Levy. 21ok10t2

Verlangt: Plätze zum Krautschneiden; beste Arbeit und feiner Schnitt garantirt, sowie Calcomining. John G. Schüßler, 197 Blue Island Ave. 1o6m7

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Verkaufs- und Vermiethsanzeigen, „Verloren“, „Gefunden“ und ähnliche Annoncen, kosten 1 Cent das Wort.

Zu verkaufen durch Frank H. Barnum & Co., „Times“-Gebäude, 179 Washington Str.:
Ecke Carroll Ave. und Lincoln Str., 2 Framehäuser, Grundstück 50x125, Miethe $73, Preis $8000. Beliebige Zahlungstermine.
Milwaukee Ave., 2 Grundstücke nahe dem Boulevard, $1000.
Marion Str., nahe Division Str., 2 Grundstücke, $700.
Ecke Page und Kinzie Str., Cottage und Grundstück, $1550; leichte Bedingungen.
Francisco Str., Cottage und Grundstück, $2300. 4

Zu verkaufen: Ein kleines, gutes, gesundes Pferd, gut für einen leichten Wagen; $45. 604 W. Superior Str. 4

Zu verkaufen: Zwei Nähmaschinen billig. 688 North Halsted Str. momi2

Zu verkaufen: Feiner Ecksaloon verbunden mit Tanzhalle. Guter Platz für den rechten Mann. Nachzufragen in der Office der „Abendpost“. 22o,1w,3

123 Blue Island Ave. 500 Nähmaschinen aller Art. Der billigster Platz auf Erden. 23okm4

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Hauptquartier für alle Arten von Invaliden-Möbeln, irdenen Closets u. s. w. 281 Wabash Ave. 3

Zimmer und Wohnungen.

Zu vermiethen vom Hauswirth: 2 leere Zimmer, West Seite. Adresse: Weber, 108 Wedder Str., ebener Erde.

Zu vermiethen: Ein großes hübsch tapezirtes Frontzimmer mit Kleidergelaß, unmöblirt und zu ebener Erde, bei einer kleinen anständigen Familie. Nachzufragen 235 Burling Str., zwischen Garfield und Center Straße. $6 den Monat. bw4

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat, alle Bequemlichkeiten 1267 W. Van Buren Str., Preis $13. Nachzufragen beim Eigenthümer, 593 W. Taylor Str. 23ok1w4

Zu vermiethen: Gut möblirte Frontzimmer an anständige Herren, $1 die Woche. 195 E. North Avenue, 1. Etage. 18o,1w,8

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer. 352 N. Paulina Str., 2 Treppen. 18o, 1w,8

Zu vermiethen: Vier freundliche Frontzimmer. 775 Elk Grove Ave. 17o1w7

Zu vermiethen: Peter Krohns Halle, Ecke Desplaines Str. und Milwaukee Ave. für Versammlungen, Bälle, Hochzeiten, Parties, u. s. w. 8o1m6

Verschiedenes.

Der Finder eines in McVickers Theater am Sonntag vergessenen Packetes, enthaltend werthlose Bücher, wird freundlichst ersucht, dieselben nach Zimmer 29, 90 La Salle Str. zurückzuerstatten. 4

Portraits prachtvoll gemalt von besten Künstlern, schönste Auswahl von Stahlstichen, Radirungen, Photogravuren. Specialität: Einrahmen von Bildern, Alle Arbeit garantirt. Billige Preise. Wm. Jensen, 614 Nord Clark Str. bw1

Eisenbahn-Fahrpläne.

Great Rock-Island Route.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 M	† 7.25 A
Council Bluffs, Sioux Falls, Peoria & Dakota Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.45 N	* 9.40 M
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver und Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 5.00 N	* 9.20 M
Council Bluffs und Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 3.00 N	* 1.30 N
Joliet Accommodation	* 4.00 N	*10.45 M
Peru Accommodation	† 5.05 N	†10.30 M
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 A	* 6.50 M
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	*10.30 A	* 6.50 M
Peoria Nacht-Expreß	‡11.30 A	* 6.25 M
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡11.30 A	* 6.25 M
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x10.30 A	o 6.50 M

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntag. ‡Täglich, ausgenommen Samstag. °Täglich, ausgenommen Montag. x Nur Samstag. o Nur Montag.

Die Pennsylvania-Linien.

Union Passagier-Station, Canal Straße, zwischen Madison und Adams. Ticket-Offices, 65 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific-Hotel.

Züge gehen nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington und Pittsburgh.	
F Mail Expreß	† 8.00 B
P Penna. Spezial	*10.00 B
F Schnellzug	* 3.15 N
F Penna. Limited	* 5.00 N
P Eastern Expreß	* 8.15 A
F Atlantic Expreß	*11.30 A
F Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, Columbus und dem Süden	† 8.30 B
	* 8.55 A

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Office Nos. 206—208 Clark St., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie u. Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells u. Kinzie St.

	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City, Des Moines, sowie nach Orten in Californien und Oregon	§12.01 N	§12.00 N
	§ 5.30 N	§ 7.00 M
	§10.30 A	§ 6.50 M
Nebraska, Black Hills u. Wyoming	§ 5.30 N	§ 7.00 M
St. Paul, Minneapolis, Duluth und Ashland, Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 M
	§10.35 A	§ 7.00 M
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison, Janesville u. Beloit	* 9.00 M	* 6.50 A
	† 9.00 A	‡ 6.25 M
Milwaukee und Racine	x 8.30 M	§ 1.50 N
	* 5.00 N	* 4.00 N
	§ 7.30 A	§ 9.45 A
	§ 9.05 A	§ 6.30 N
Madison und Waukesha via Milwaukee	* 8.00 M	* 9.45 M
	*11.30 M	§ 1.50 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah und Menasha, Appleton und Green Bay	§ 3.00 N	§ 7.00 N
	*11.30 M	* 1.50 N
	§ 9.05 A	§ 6.30 M
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 A
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 A	§ 6.30 M
Ripon, Green Lake und Princeton	* 3.00 N	* 6.30 M
	*11.30 M	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Appleton, Wausau und Duluth	* 9.05 A	* 6.30 M
	§ 3.00 N	§ 1.50 N
	† 9.05 A	‡ 6.30 M
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 M	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10.25 M
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 M	* 2.40 N
	* 4.15 N	*10.30 M
	*11.30 A	*11.25 A
Rockford und Elgin	* 7.15 M	* 5.50 A
Rockford via Harvard	§ 9.00 M	§ 6.50 A

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. x Nur Sonntags. † Täglich, Samstag ausgenommen. ‡ Täglich, Montag ausgenommen.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Big Four Route.

Depots, Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str. Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
Cincinnati, Indianapolis und Louisville Tag-Expreß	8.30 M	6.30 A
Ditto Nacht-Expreß	8.15 A	6.50 M

Baltimore und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	8.10 M	5.15 N
New York Limited	*10.10 M	* 9.40 A
Vestibuled Limited	* 2.55 N	*10.55 M
Pittsburg & Wheeling Limited	* 5.05 N	* 6.55 M
Walkerton Accommodation	* 4.15 N	* 9.30 M

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. * Täglich. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Office, No. 204 Clark Str., Depot Ecke Harrison und 5. Ave.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 M
Des Moines & St. Joe Lim. Expreß	5.00 N	9.33 M
St. Paul und Minn. Nacht-Expreß	11.00 A	10.45 A
St. Charles & Sycamore Local	11.00 A	10.45 A
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 M

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abgang	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.00 B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.35 B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 B
Springfield & St. Louis Tag-Expreß	† 9.00 B	7.30 N
Springfield & St. Louis Nacht-Expr.	*11.20 N	7.35 B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.30 B

* Täglich. † Täglich Sonntags ausgenommen.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str., und am Fuß der 39. Straße. Ticket-Officen: 194 Clark Straße.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 M	* 7.20 A
St. Louis und Texas Schnellzug	§ 8.35 A	§ 7.20 M
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 M	* 7.20 A
New Orleans Schnell-Expreß	§8.35 A	§ 7.20 M
Chatsworth und Bloomington Passagierzug	* 2.45 N	* 3.10 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 M	* 7.20 A
Kankakee & Gilman Passagierzug	* 4.30 N	*10.00 N
Rockford, Dubuque, Sioux City und Sioux Falls Expreß	*11.45 M	* 2.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	§11.35 A	c 6.30 M
Rockford & Freeport Passagier	§ 4.05 N	§10.30 M
Rockford & Freeport Expreß	§ 8.05 M	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 A

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. c Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque, täglich von Dubuque bis Chicago. § Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central, Boston und Albany Eisenbahnen.

Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago, Lake Shore Depot, Van Buren Str.
New York — Grand Central Depot, 42. Str.
Boston — Boston und Albany Depot, Kneeland Str.
Ticket-Offices, 66 Clark Str. — Depot, 22. Str. — Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	* 8.00 M	* 6.45 A
N. Y. und Boston Tag-Expreß	* 8.50 M	* 6.45 A
New York und Boston Schnellzug	§ 3.00 N	§ 9.00 A
Vestibule Limited	5.30 N	9.50 A
New York und Boston Expreß	§ 7.45 A	§ 7.35 M
Nacht-Expreß N. Y. und Boston	*11.30 A	* 7.00 M
Elkhart und Goshen Accom.		§11.00 A

§ Täglich. * Sonntags ausgenommen.

Burlington Route. — C. B. & Q. Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor 211 Clark Straße und im Union-Bahnhofe, Canal Straße, zwischen Madison und Adams St.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg, Streator & Rockford	† 8.45 M	† 6.50 A
Council Bluffs, Omaha & Denver	*12.01 N	* 2.30 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	*11.59 M
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 M
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 M
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 7.00 M
Kansas City, St. Joseph und Atchison	* 5.45 N	* 9.15 M
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.45 N	* 9.15 M
St. Paul und Minneapolis	* 5.10 N	* 9.30 M
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 A	* 6.30 M
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 A	* 6.30 M
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 A	†10.55 A

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany-Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route.“
Depots: Fuß von Lake Straße und am Fuß von 22. Straße. Ticket-Offices: 67 Clark Straße, Südost-Ecke von Randolph Straße, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 M	† 7.55 A
New York u. Boston Tag-Expreß	†10.35 M	† 4.35 A
New York und Boston Limited	* 3.10 N	* 9.00 A
Kalamazoo Accommodation	† 4.50 N	†11.20 M
Atlantic Expreß	*10.10 A	* 7.45 M
Nacht-Expreß	* 9.10 A	† 7.00 M
Ueber die Chicago und West-Michigan-Bahn.		
Grand Rapids u. Muskegon Post	† 7.55 M	† 7.55 A
Grand Rapids u. Muskegon Exp.	† 4.40 N	† 3.20 A
Grand Rapids u. Musk. Sleeper	*10.10 A	† 7.00 M

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags.

Wabash-Eisenbahn.

John McNulta, Einnehmer. Züge kommen an und verlassen Dearborn Station, Ecke Polk u. Dearborn Str. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer-House, Grand Pacific Hotel u. Dearborn Station.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, New Orleans und Texas-Expreß	8.25 M	6.30 N
St. Louis, New Orleans und Texas-Expreß	9.00 A	7.15 M
Kansas City, Hannibal, Jacksonville, Springfield und Peoria-Expreß	2.30 N	1.45 N
Peoria, Keokuk, Burlington, Des Moines und Ottumwa-Expreß	8.25 M	6.30 N
Peoria, Keokuk, Burlington-Expreß	9.00 A	7.15 M
Custer Park und Essex Accomm.	4.30 N	9.35 M

Santa Fe Route. Chicago—Kansas City.

Züge gehen ab von Dearborn-Station, Ecke Dearborn und Polk Straße.

	Abfahrt.	Ankunft.
Galesburg & Ft. Madison Expreß	† 8.00 M	†7.15 N
Kansas City, Los Angeles u. San Diego Vestibule Schnellzug	* 5.25 N	*9.00 M
Streator, Joliet und Pekin Expreß	† 1.15 N	†2.10 N
San Francisco Expreß	*11.30 A	*7.00 M
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	11.30 N	7.00 M

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.
Offices: 212 Clark Straße, Ecke Adams.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison-, Canal- und Adams Str. Stadt-Officen, 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 M	b10.00 M
	a 5.30 A	a 9.30 M
	a11.00 A	a 7.00 M
Milwaukee, Madison und Westen	b11.30 M	a 7.00 A
	a11.00 A	d 7.00 M
Milwaukee und Madison	b 3.00 N	b 1.15 N
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 M	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b10.30 M
		b 1.15 N
	b 7.30 A	a 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.00 A	a 7.00 M
Iron Mountain & Menominee	b11.30 M	b 7.00 A
Cedar Rapids, Sioux City, Omaha, Denver und San Francisco	a12.30 A	a 1.00 N
	a11.10 A	a 6.50 M
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	a12.30 A	b 2.30 N
	b11.10 A	b 6.50 M
Kansas City und St. Joseph	c11.10 A	d 6.50 M

Für Fahrpläne nach anderen Punkten spreche man in den Ticket-Officen vor.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Straße und Fifth Avenue.
Stadt-Ticket-Offices: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N und *10.45 A. Chippewa Falls und Eau Claire †8.00 M, *5.00 N und 10.45 A. Ashland, Duluth und Lake Superior *5.00 N und †10.45 Abends. [illegible] Oshkosh und Neenah [illegible]

Der Bagnosträfling

Sensations-Roman von Adolphe Belot.

(14. Fortsetzung.)

LIV.

Der folgende Tag war ein Freitag. An diesem Tage pflegte der Commandant die Gefangenenräume zu inspiciren. Um neun Uhr Morgens erschien er, von seinem Stab begleitet. Vor den Gittern angelangt, fragte er:

Wo ist der Mann, der heute vor das Kriegsgericht kommt?

Hier! hinter diesem Gitter! antwortete man ihm.

Der Commandant ging einige Schritte vor, blieb vor Fortier stehen und sah ihn an, ohne ein Wort zu sagen.

Er wollte sich eben wieder zurückziehen, als mitten aus der Schaar der Gefangenen eine Stimme laut wurde:

Commandant!....

Was gibt's?

Berard trat vor.

Was wollen Sie?

Ich bitte Sie, Commandant, mir eine kurze Unterredung mit Ihnen zu gestatten.

Der Commandant sah ihn an, wie er Fortier angesehen hatte, erkannte ihn und sagte:

Gut!

Eine halbe Stunde später stand Berard vor dem Commandanten der „Saone".

Was verlangen Sie von mir? fragte dieser.

Ich will Sie um die Erlaubniß bitten, Ihnen die Geschichte des Mannes erzählen zu dürfen, den Sie in einigen Augenblicken richten wollen.

Der Officier war überrascht; er überlegte einen Augenblick, und halb aus Neugierde, halb vielleicht aus Wohlwollen, sagte er:

Erzählen Sie!

In schlichten Worten schilderte Berard den Charakter Fortiers, sein Leben bis zu seiner Verurtheilung, und ging dann auf den Vorfall über, der seine Stellung vor das Kriegsgericht zur Folge hatte.

Sie sind sicher, daß sich alles so ereignet hat, wie Sie es erzählen? fragte der Commandant.

Vollkommen!

Sie haben aber selbst nichts gesehen?

Nein, Commandant, aber Fortier hatte kein Interesse, mich zu täuschen. Er machte mir keine Bekenntnisse; er beichtete mir so zu sagen vor seinem Tode.

Nun gut, er wird sofort vor dem Kriegsgericht beichten können, das über ihn urtheilen wird.

Nein, dieser Unglückliche wird vor dem Kriegsgericht ebenso schweigen, wie er seiner Zeit vor dem Gerichtshof geschwiegen hat.

Warum?

Weil er außer mir mit Niemandem über seine Liebe, seine Leidenschaft, seinen Wahnsinn spricht.... Er verbirgt dies vor aller Welt. Er würde sich zum Tode verurtheilen lassen, ohne sein Geheimniß zu verrathen.

Es ist gut. Dann werde ich ihn warnen....Kehren Sie jetzt in die Batterie zurück.

Einige Minuten später ließ der Commandant der „Saone" Marcelle Hebert rufen und befahl ihr, ihm den Vorfall vom gestrigen Abend zu erzählen.

Sie gehorchte, und ihr Bericht stimmte vollkommen in allen Punkten mit jenem Berards überein.

Sie hatte nach dem Vorfall mit Niemandem verkehrt. Man konnte also diesen beiden Zeugen, deren Aussagen übereinstimmten, vollen Glauben schenken.

Zu Mittag trat das Kriegsgericht zusammen.

Wie es Berard vorausgesagt hatte, machte Fortier keinen Versuch zu seiner Rechtfertigung, zu seiner Vertheidigung, aber der Commandant, der dem Kriegsgericht präsidirte, brachte selbst vor, was der Angeklagte zu sagen sich sträubte, stellte den Vorfall so dar, wie er sich ereignet hatte, verordnete die Vorführung Marcelle Heberts, verhörte in ihrer Gegenwart den Oberaufseher und zwang ihn zu einem vollen Geständniß.

Das Kriegsgericht sprach Fortier frei, aber der Commandant verurtheilte ihn im Disciplinarwege zu einem Monat Einzelhaft, gleichzeitig enthob er jedoch auch Robin seiner Funktionen als Oberaufseher und dictirte ihm Arrest bis zur Beendigung der Reise.

Als der Ausgang des Processes im Gefangenenraum bekannt wurde, begannen die Sträflinge in ihrem Käfig einen Rundtanz auszuführen. Man mußte, um sie zur Ruhe zu bringen, einige in Ketten legen.

LV.

Sir Gardiner befand sich seit vierzehn Tagen in Numea in Kaledonien, und dank seinem Ruf, seinem großen Vermögen und seiner prächtigen Yacht war er dort der Held des Tages. Er hatte allen hervorragenden Persönlichkeiten Besuche abgestattet, Niemanden vernachlässigt, liebenswürdig den hohen Beamten gegenüber, leutselig im Verkehr mit den niederen.

Fräulein Berard, die ihn begleitet und die er für seine Schwester ausgibt, hat alle Welt durch ihre Schönheit, durch ihr ungemein vornehmes Wesen, durch ihren Geist entzückt.

Als Grund seines Aufenthaltes in Numea gibt Sir Gardiner das Interesse an, das ihm die Strafanstalten dieser Colonie einflößen. Niemand wundert sich darüber: von Seiten eines Amerikaners und eines Journalisten erscheint ein solches Interesse sehr natürlich.

Sir Gardiner sammelt indessen seine Notizen mit Zurückhaltung, mit Diskretion und Klugheit. Er interessirt sich für die Strafanstalt, aber auch für die Ackerbaucolonien der Insel, für die begonnenen und für die erst geplanten Arbeiten, für die Topographie des Landes, für die Sitten seiner Bewohner, [illegible]

dem Tage, an dem wir ihn an Bord seiner Yacht wiederfinden. Die Post aus Frankreich war am Abend angekommen, und die Bewohner von Numea erzählten Sir Gardiner und Fräulein Berard die Neuigkeiten aus ihrem Mutterlande.

Sie sprachen von den Festlichkeiten des letzten Winters, daran sich in Paris gewiß Niemand mehr erinnerte, die aber für diese Damen noch die Schmackhaftigkeit einer frischen Frucht besaßen.

Es scheint, daß die Baronin von Merieur in ihrem Hotel im Park von Monceau einen prächtigen Ball gegeben hat, sagte Madame Prevot, die Frau des Marinecommissärs.

Was ist das für eine Baronin von Merieur? fragte Sir Gardiner, nur um etwas zu sagen.

Wie, das wissen Sie nicht? Das ist die Fürstin Sophia Lavisine, deren Gemahl vor etwa achtzehn Monaten ermordet worden ist.

Der so plötzlich ausgesprochene Name der Fürstin Lavisine erregte Fräulein Berard lebhaft.

Sie war aber doch genug Herrin ihrer selbst, um ihre Aufregung zu verbergen, und mit ruhiger Stimme fragte sie:

Wie! die Fürstin ist schon wieder verheirathet?

Ja, ich war auf ihrer Hochzeit, beeilte sich brüstend Madame Prevot zu erklären.

Sie hatte wirklich der Ceremonie beigewohnt, doch nur als einfache Neugierige, in der Menschenmenge verborgen und vielleicht herbeigeführt, durch das Verlangen, den Baron von Merieur zu sehen, zu dem sie einst in enger Beziehung gestanden.

Fräulein Berard und Sir Gardiner hörten zum ersten Mal von dieser Verbindung sprechen.

Sie kennen diesen Baron von Merieur, der die Fürstin geheirathet hat? fragte Fräulein Berard.

Ob ich ihn kenne! Ich glaube ihn sehr gut zu kennen! rief Madame Prevot. Ich bin ihm oft im Wäldchen, in der Oper, bei Premieren begegnet. Wir Damen aus der Gesellschaft kannten alle hervorragenden Parisee Persönlichkeiten, und Herr von Merieur ist eine Modeerscheinung.

Wie alle Frauen ihresgleichen, ließ auch Madame Prevot nie die Gelegenheit vorübergehen, wenn sie sich als eine Dame ans der feinen Gesellschaft ausgeben konnte.

In Paris hätte sie vielleicht Gelächter erregt; in Numea erzielte sie damit bei den Frauen der kleinen Beamten den von ihr beabsichtigten Effekt.

Ich wäre begierig, zu erfahren, sagte Fräulein Berard, ob der Baron von Merieur, von dem Sie sprechen, identisch ist mit einem gewissen Herrn von Merieur, dem ich mehrmals auf den Reisen mit meinem Bruder begegnete. Da Sie ihn zu kennen scheinen, sind Sie vielleicht so liebenswürdig, mir sein Aussehen zu beschreiben.

Sehr gern, Fräulein, und nichts ist leichter. Ich sehe ihn noch, als ob er vor mir stände mit seinen großen blauen, etwas matten Augen, seinem blonden Schnurrbart, seinen schönen Zähnen...

Ist er groß?

Groß? Nein! Mittelgroß!

Sind Sie dessen sicher?

Vollkommen sicher. Ich habe ihn ja gemessen.

Sie biß sich auf die Lippen und fügte rasch hinzu:

Selbstverständlich mit den Blicken.

Die Unterhaltung stockte einen Augenblick, der Commnndant der Strafanstalt der Insel Nou belebte sie wieder.

Sie sprechen, begann er, seit einer Weile von der Fürstin Lavisine und ihrem neuen Gatten, und Sie vergessen den alten, der ermordet worden ist....

Von ihm kann ich nichts neues berichten, denn er ist todt; aber von seinem Mörder.... Ich habe mit dem letzten Postdampfer das Verzeichniß der auf dem Transportschiff „Saone" eingeschifften Sträflinge erhalten, und in diesem Verzeichniß befindet sich der Name eines gewissen Berard, der wegen eines Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt ist.... Wenn mein Gedächtniß mich nicht trügt, hieß der Mörder des Fürsten Berard und der Ankömmling dürfte daher unser Mann sein.

„Offenbar! sagten mehrere Personen. Wir erinnern uns noch sehr gut seines Namens. Dieser Proceß hat uns sehr interessirt.

Bleich, zitternd hörte Fräulein Berard zu. Sir Gardiner drückte ihr verstohlen die Hand. Sie erhob sich bald darauf und zog sich, ein Unwohlsein vorschützend, in ihre Cajüte zurück, und da Sir Gardiner sehnlichst wünschte, bei ihr zu sein und mit ihr zu sprechen, machte er keinen Versuch, seine Gäste zurückzuhalten.

Er befahl die bereit liegenden Boote zu bemannen und seine Gäste an's Land zu bringen, drückte allen die Hand, lud sie zum Wiederkommen ein und stieg dann zu den Cajüten hinab.

LVI.

Sir Gardiner war der vertraute Freund des Militärcommandanten der Insel Nou geworden. Um ihm zu gefallen, sein Vertrauen zu gewinnen, jeden Verdacht zu verscheuchen, ließ er sich herbei zu Schmeicheleien, ja sogar zu Lügen.

Er rühmte seine Verwaltung, obwohl er sie mangelhaft fand; seine Humanität, die sehr fraglich war; seinen Gerechtigkeitssinn, der viel zu wünschen übrig ließ. Er sprach zu ihm:

Ich will einen langen Artikel über Ihre Strafanstalt veröffentlichen. Ich spreche darin von Ihnen in den anerkennendsten Ausdrücken. In wenigen Tagen werden Sie in Amerika ein berühmter Mann sein.

Der Ex-Capitän der Marine-Infanterie erröthete, blähte sich auf und fuhr fast aus seiner engen Uniform heraus. Er sprach fortan nur noch von dem großen Journalisten, von dem amerikani- [illegible]

tung durchwanderte jener alle Gefängnisse und Strafanstalten der Insel. Das Betreten der Insel Nou ist in der Regel den Bewohnern von Numea und den Fremden untersagt, man wußte aber, daß Sir Gardiner der Freund des Commandanten war, Niemand hätte sich in diesem Lande der Willkür ihm gegenüber eine Bemerkung erlaubt. Dank der Freiheit der Bewegung, deren er sich erfreute, setzte der Amerikaner seine Beobachtungen fort, verfolgte er seine Studien.

Ich bin entschlossen, Ihren Vater nicht länger als einen Monat in dieser Hölle zu lassen, sagte er eines Abends zu Fräulein Berard. Ich werde ihn befreien, und wenn ich meine Matrosen bewaffnen und ihn gewaltsam entführen, das ganze Lager, die Strafanstalt, die Insel und ihre Bevölkerung von Verurtheilten durch Feuer vernichten müßte.

LVII.

Die „Saone" war endlich im Hafen von Numea angelangt und hatte die Gefangenen ausgeschifft. Einer Einladung des Commandanten Folge leistend, war Sir Gardiner zugegen, als die Vertheilung der Gefangenen in die verschiedenen Classen stattfand.

Es gibt vier Classen. In der dritten genießen die Gefangenen noch fast dieselben Erleichterungen wie in der ersten und zweiten, können während der Arbeitspausen mit einander verkehren, innerhalb des Anstaltsgebäudes hin und her gehen, rauchen, lesen, ausruhen. In der vierten Classe dagegen erfreuen sie sich keiner dieser Begünstigungen. Den größten Theil des Tages sind sie angekettet, alle Arbeit, welche die anderen nicht vollbracht haben, wird ihnen zugewiesen.

Robin leitete die Vertheilung. Vom Augenblick der Ankunft der „Saone" im Hafen, war er nicht mehr unter dem Befehl des Capitäns, hatte seinen Dienst wieder angetreten, und die Entscheidung über das Schicksal der nach der Insel Nou Bestimmten ruhte allein in seiner Hand.

Sir Gardiner lauschte gespannt, als Robin die Namen der für die vierten Classe bestimmten Gefangenen einen nach dem andern ausrief. Wenn Berard darunter war! Welch' ein Schmerz würde das für seine Tochter sein!

Robin fuhr in der Verlesung fort, aber den Namen Berard nannte er nicht.

Und nun kommt der Allerbeste! rief Robin jetzt mit boshaftem Lächeln. Fortier!

Der Unglückliche marschirte ruhig an ihm vorüber, wandte jedoch im Vorbeigehen den Kopf nach ihm um und sagte:

Sie rächen sich. Das erwartete ich.

Robin sprang wüthend auf ihn zu. Man konnte glauben, er wolle ihn schlagen, aber nichts dergleichen geschah. Er trat nur dicht an ihn heran und flüsterte ihm zu:

Ja, du hast Recht, ich räche mich für den Arrest, zu dem ich deinetwegen verurtheilt worden bin.... Sieh hier meinen Revolver! Das erste Mal habe ich dich gefehlt, ein zweites Mal werde ich dich nicht fehlen!

Elender! murmelte Fortier zwischen den Zähnen.

Ah! du insultirst mich! Ich werde dir zum Anfang doppelte Ketten anlegen lassen.

Robin! rief der Commandant.

Der Oberaufseher wandte sich sofort um, als ob nichts Besonderes vorgefallen wäre, schritt auf seinen Chef zu und legte, vor ihm angelangt, die Hand an's Käppi.

Was ist denn geschehen? Wer ist der Mann, mit dem Sie sprachen?

Ein gewisser Fortier. Er wundert sich, daß ich ihn in die vierte Classe schicke. Seine Aufführung während der Fahrt war die allerschlechteste: Insubordination, Revolte. Er hat einen Monat Einzelhaft durchgemacht. Es ist ein gefährlicher Mensch, der von den anderen abgesondert sein muß.

Die Eintheilung war beendet, die für die vierte Classe Bestimmten wurden zuerst abgeführt, dann wurden die übrigen, etwa 250 an der Zahl, in zwei Gebäude getrieben und dort eingesperrt.

Sir Gardiner verabschiedete sich von dem Commandanten, um zu Fräulein Berard zurück zu eilen. Er hatte eine wichtige Entdeckung gemacht, welche er mitzutheilen wünschte.

Ich habe einen Mann entdeckt, der uns als Vermittler im Verkehr mit Ihrem Vater dienen kann, redete er Fräulein Berard an.

Dann erzählte er die Scene zwischen Fortier und Robin, der er beigewohnt hatte.

Als dieser Mensch aufgerufen wurde, um in die vierte Classe eingereiht zu werden, fuhr er fort, bemerkte ich, daß das Antlitz Ihres Vaters sich umdüsterte. Als dann der Aufseher auf Fortier zustürzte, als ob er ihn schlagen wollte, sah ich Ihren Vater zittern.... Ich täusche mich wohl kaum, wenn ich annehme, daß dieser Fortier, der mir besser zu sein scheint, als seine Kameraden, und dessen Haltung und Blicke eine gewisse Energie verrathen, während der Ueberfahrt Herrn Berard einen Dienst erwiesen, sich freundlich gegen ihn gezeigt hat.... Wenn ich mich nicht täusche — und ich werde nur dann handeln, wenn ich meiner Sache vollkommen sicher bin — kann uns dieser Mann als Vermittler dienen, da wir es doch sorgfältig vermeiden müssen, mit Ihrem Vater direct in Verkehr zu treten.

Das ist möglich, sagte Fräulein Berard nach kurzem Nachdenken; doch es würde in diesem Falle zuerst nöthig sein, daß er denselben Theil der Strafanstalt bewohnte, in welchem mein Vater eingeschlossen ist, und Sie sagten mir doch, daß er sich in der vierten Classe befindet, welcher jeder Verkehr mit den anderen Classen verwehrt ist.

Ich übernehme es, seine Versetzung in eine andere zu veranlassen, sagte Sir [illegible]

den habe. Ich habe mir fest vorgenommen, keine Protection über Ihren Vater auszuüben, um nicht das Mißtrauen der Wächter zu erregen. Nichts hindert mich aber, Interesse für einen anderen Gefangenen an den Tag zu legen. Die Sympathie, die ich ihm entgegenbringen werde, wird dezu dienen, jeden Verdacht von uns fern zu halten.

Wie erfahren wir aber, ob der in Rede stehende Unbekannte unseres Vertrauens werth ist?

Ihr Vater wird es uns sagen. Er muß zu derselben Ueberzeugung gelangt sein wie wir. Er sieht ein, daß wir uns mit ihm in Verbindung setzen müssen, und er wird uns bei der ersten Gelegenheit durch ein Wort, durch eine Handbewegung das Mittel dazu angeben. Morgen wird der heute angekommene Gefangenen-Transport einen Spaziergang längs der Ufer der Insel unternehmen. Ich werde wissen, welche Richtung er einschlagen wird, und werde versuchen, mich Ihrem Vater zu nähern.

Am nächsten Morgen durchstreifte Sir Gardiner mit der Jagdflinte auf der Schulter jenen Theil der Insel, nach welchem die Gefangenen geführt werden sollten. Als er den Zug von weitem sich nähern sah, legte er sich unter einen Baum und stellte sich als ob er schliefe. Die Wächter, welche einen Fremden unter dem Baume bemerkten, waren anfangs beunruhigt; als sie aber, näher gekommen, Sir Gardiner erkannten, wagten sie nicht, den Freund ihres Chefs zu stören, den Besitzer des prächtigen Schiffes, das sich dort auf dem Meere, eine halbe Meile vom Ufer, auf den Wellen schaukelte.

Eine Viertelstunde verging, bevor Sir Gardiner unter den promenirenden Gefangenen Berard entdeckte. Derselbe schien ihn längst bemerkt zu haben. Er ging langsam hin und her, manövrirte aber so geschickt, daß er dem Baume, unter welchem Sir Gardiner lag, in unauffälliger Weise immer näher kam. Als er nahe genug war, um verstanden zu werden, versicherte er sich durch einen raschen Blick, daß ihn Niemand hören könne, und sagte dann im Vorübergehen:

„Sie müssen sich Fortiers annehmen; versuchen, daß er in meine Klasse versetzt werde. Man kann ihm vollkommen vertrauen."

Sir Gardiner wußte genug. Nachdem Berard sich entfernt hatte, stellte er sich, als ob er erwache, sah sich verwundert um und erhob sich rasch, als hätte er nicht Lust, länger in der Gesellschaft zu verweilen, die sich während seines Schlafes hier eingefunden hatte.

Die eine Hälfte der Aufgabe war gelöst; die andere fand viel leichter noch an demselben Abend ihre Lösung. Unter den Gästen, die sich auf der Yacht einfanden, erschienen mit dem Commandanten auch der Schiffslieutenant von der „Saone", der dem über Fortier abgehaltenen Kriegsgericht beigewohnt hatte. Fräulein Berard sprach anfangs von gleichgiltigen Sachen, ohne die Angelegenheit zu berühren, die ihr am Herzen lag. Es sollte scheinen, daß sie derselben nur eine untergeordnete Bedeutung beilege. Erst als der Kaffee herumgereicht wurde, wandte sie sich an den Commandanten.

Ich möchte gerne, begann sie, einer Französin, mit der ich während meines letzten Aufenthaltes in Paris befreundet wurde, einen Dienst erweisen ...Ihr Milchbruder, schreibt sie mir, ein gewisser Fortier, hat in einem Anfall von Unzurechnungsfähigkeit ein Verbrechen begangen....Worin dies Verbrechen bestand, schreibt meine Freundin nicht.... sie theilt mir blos mit, daß dieser Fortier zur Zwangsarbeit verurtheilt worden und mit dem Transportschiff „Saone" nach Kaledonien abgegangen ist....Sie weiß, daß ich hier bin, und sie vermuthet, daß ich einigen Einfluß habe; deshalb bittet sie mich, ihren Bruder den Personen zu empfehlen, von denen er abhängt.

(Fortsetzung folgt.)

Das größte Säugethier.

In der unendlichen Stufenleiter der lebenden Wesen, vom gallertartigen Mollusk bis zum Menschen hinauf, spielt die Größe scheinbar eine sehr launenhafte Rolle. Keineswegs wächst sie mit der höheren Organisation, und in derselben Classe oder Familie finden wir oft zwerghafte Gestalten neben Riesen. Doch gehören letztere heutzutage ebenso zu den Ausnahmen, wie in der vorweltlichen Naturgeschichte zur Regel. Betritt man eine Sammlung antediluvianischer Reste, so erstaunen wir über den gewaltigen Ichthyosaurus von siebzig und mehr Fuß Länge, den Riesenhirsch, welchem der größte Mann kaum an das Knie reicht, und ähnliche Ungethüme mehr.

Man kann mit Recht behaupten, daß die riesenhaften Formen unter den Thieren aussterben. Die Gründe liegen auf der Hand. Die lange Tragezeit der Weibchen, sowie das langsame Wachsthum der Jungen bedingt eine sehr langsame Vermehrung, dadurch noch besonders eingeschränkt, daß die Thiere erst in verhältnißmäßig hohem Alter fortpflanzungsfähig werden. Dann braucht das einzelne Thier auch zu seiner Erhaltung sehr viel Nahrung, kann also nur unter sehr günstigen Bedingungen sein Dasein fristen. Alle jene vorweltlichen Urformen sind deshalb ausgestorben. Wie Inseln bei einer allgemeinen Ueberschwemmung, so ragen noch einsam zwei Vertreter jener Urzeit in die Gegenwart hinein, der Elephant, das größte Landsäugethier, und der Wallfisch, das größte Säugethier des Meeres—letzterer wegen seiner ungeheuren Größe zugleich auch das größte Säugethier des Erdballs.

Daß der Wallfisch ein Säugethier ist und lebendige Junge zur Welt bringt, ist bekannt. Das Junge wird von der Mutter gesäugt, indem sich diese auf die Seite legt und so dem Jungen Gelegen- [illegible]

namentlich die Art und Weise seiner Nahrung ist keineswegs genügend aufgeklärt. Die norwegischen Häringsfischer behaupten, daß er ihnen die Häringe zutreibe, und als bei Bergen op Zoom einst die Häringe so zahlreich gefangen wurden, daß die tiefgehenden Netze zerrissen, lagerten sich eine Menge echter Grönland- oder Bartenwale vor die Bucht, sodaß die Häringe nicht entrinnen konnten. Nach den Erzählungen der Fischer ließen die schwarzen Ungeheuer dabei wahre Ströme von Fischen in ihrem Rachen verschwinden. Diesen Erzählungen steht nun die andere Behauptung schroff und unvermittelt entgegen, wonach die Schlundöffnung des Grönlandwals so eng sein soll, daß nicht einmal ein Häring hindurch gehe und das gewaltige Thier infolge dessen auf Mollusken, Quallen u. s. w. als Nahrung angewiesen sei. Die Wahrheit liegt auch hier, wie meist bei extremen Behauptungen in der Mitte. Der Wal begnügt sich mit der Nahrung, die am leichtesten und in größter Menge für ihn zugänglich ist, und das sind eben nicht die Fische, sondern die kleineren Seethiere. Er bringt den größten Theil seines Daseins auf der Oberfläche des Meeres zu, denn da er durch Lungen athmet, begibt er sich in die Tiefe meist nur in der Stunde der Gefahr.

Der Bau seines weiten Maules ist eigenthümlich, und schon von Darwin treffend mit der Construction des Entenschnabels verglichen worden. Wie bei diesem sind nämlich beide Kiefern mit lauter regelmäßig und eng nebeneinander liegenden Querleisten, Lamellen, den sogen. Barten belegt, und ebenso wie die Ente das Wasser oder den Schlamm schnatternd durch den Schnabel seiht, indem sie die Flüssigkeit ablaufen läßt und Würmer, kleine Schnecken u. s. w. in den Lamellen festhält, so macht es der Wal mit dem Meerwasser. Nur läßt er dieses nicht nur abfließen, sondern spritzt es in hohem Bogen durch seine Nüstern empor. Die Annahme, daß diese für die Anwesenheit des Wals so charakteristischen und weithin sichtbaren Spritzstrahlen nur aus feuchtem Dampf bestehen, ist falsch, weil sie auch bei ganz warmem Wetter sichtbar sind.

Da die Grönlandwale sich sehr langsam vermehren, so hat die schonungslose seit Jahren gegen sie in's Werk gesetzte Ausrottungspolitik der habgierigen Wallfischfänger ihre Reihen sehr gelichtet. Vor mehreren Jahren waren sie von der nordamerikanischen Küste völlig verschwunden und erst seit kurze Zeit haben sich wieder einzelne Exemplare dort blicken lassen.

Da für den Schutz dieser größten Meeresbewohner keine Gesetze existiren, so wird es wohl nicht mehr lange dauern, bis auch sie den Fossilien beigesellt werden.

Farbengebende Stoffe.

Die prächtigste und dauerhafteste Farbe, der Karmin, wird bekanntlich gewonnen, indem man die Kermesblattläuse, welche auf mexicanischen Opuntien in ungeheuren Mengen gezüchtet werden, sammelt, durch Dampf tödtet und dann den kostbaren Farbstoff herausdestilirt.

Der Tintenfisch liefert die kostbare und von den Malern geschätzte Sepia, den Saft, mit welchem das Thier das Wasser dunkel färbt, um seinen Verfolgern zu entrinnen.

Elfenbeinschwarz wird aus verbranntem Abgang von Elfenbein gewonnen.

Das hochgeschätzte Berlinerblau wird dadurch hergestellt, daß Spähne von Pferdehufen und animalische Bestandtheile mit ungereinigter Kalilauge digerirt werden. Die Entdeckung der Farbe war einem reinen Zufall zu verdanken.

Blauschwarz erhält man, wenn man Weinrebenholz zu Kohle ausglüht, während das sogen. Lampenschwarz gewissen harzigen Substanzen seine Entstehung verdankt.

Der gelbe Saft eines Baumes in Siam, welchen die Eingeborenen in Kalebassen aus Coconußschalen auffangen, liefert ein prächtiges Orangegelb, die Erde der Umgegend von Siena in Italien und der Ocker von Umbrien wird gebrannt, gepulvert und dann zu Malzwecken verwendet.

Chinesische Tusche wird angeblich aus dem Ruß von verbranntem Kampher hergestellt, doch bewahren die Chinesen das Recept zur Bereitung als strenges Geheimniß.

Das Harz eines auf den griechischen Inseln wachsenden Baumes liefert den bekannten Mastix. Aechtes, aus gepulvertem Lapis Lazuli bestehendes Ultramarin kommt fast gar nicht in den Handel und ist auch dann sehr theuer.

Chinesisches Weiß besteht aus Zink, Scharlach aus Quecksilber-Jodür und Zinnober aus Quecksilber und Schwefel.

Die Heldinnen von Tonking.

Außerhalb der Stadt Hanoi in Tonking steht eine prächtig geschmückte Pagode, welche zwanzig Einsiedlerinnen oder Nonnen zur Wohnung dient. Selten verlassen diese ihre einsame Behausung, und nur wenn ein Reisender eine milde Gabe spendet, bekommt er eine dieser frommen Schwestern zu sehen und nimmt ihren freundlichen Dank entgegen. Die Gaben fließen reichlich genug, um die Bewohnerinnen in den Stand zu setzen, völlig ihrem Berufe zu leben. Der Tempel ist keiner Gottheit geweiht, sondern zwei Nationalheldinnen, welche von dem Volke als Heilige verehrt werden, den beiden Schwestern Tschin Sih und Tschin Yul. Ihre Geschichte ist folgende:

Im Jahre 36 der gegenwärtigen Zeitrechnung seufzte Tonking unter dem schweren Joche chinesischer Tyrannen, welche die rechtmäßigen Könige des Landes vom Throne gestoßen hatten. Da stellten sich zwei junge Mädchen, jene beiden Schwestern, Sprößlinge einer der angesehensten Familien des Landes, an die Spitze der Unzufriedenen. Es gelang [illegible] der Jungfrau [illegible]

zusammenzubringen, welche die Chinesen Hals über Kopf aus dem Lande jagte. So hatte Tonking auf mehrere Jahre seine Freiheit wiedergewonnen, das Land athmete wieder auf und die beiden heldenmüthigen Schwestern wurden vom Volke nahezu vergöttert.

Doch sollte das Glück nicht lange dauern. Kaiser Koang Ti beschloß, die Scharte wieder auszuwetzen, und rüstete ein gewaltiges Heer, um Tonking wieder unter chinesische Botmäßigkeit zu bringen. Es kam zu einer furchtbaren Entscheidungsschlacht, nachdem die Tonkinesen durch die übermächtigen Feinde aus ihren stärksten Positionen Schritt für Schritt gedrängt worden waren. Anfangs neigte sich der Sieg zu den Tonkinesen, doch gingen gerade im entscheidenden Augenblick einige ihrer Heeresführer verrätherischer Weise zum Feinde über. Dies verbreitete Schrecken und Bestürzung, und trotz der Bemühungen der beiden Schwestern, die Ihrigen zum Widerstande anzufeuern, ward die Flucht bald allgemein. Beide Anführerinnen fielen heldenmüthig kämpfend, von unzähligen Speeren durchbohrt, an der Spitze eines Häufleins Getreuer.

Ihrem Andenken ist dieser Tempel gewidmet. Das Innere enthält bildliche Darstellungen aus dem Leben der beiden Nationalheldinnen, außerdem viele Erinnerungszeichen an sie, ihre Waffen, die Sessel, auf denen sie Recht sprachen, sowie ihre lebensgroßen, mit prächtigen Seidenstoffen bekleideten Statuen. Davor auf einem altarähnlichen Schrein brennt eine ewige Lampe.

Die Lebensaufgabe der zwanzig Nonnen besteht darin, diese Lampe stets brennend, das Innere der Pagode stets rein und sauber zu erhalten, auch keinem profanen Gaste den Eintritt zu gestatten.

Ueber eine interessante Bärenversteigerung wird aus Louisville erzählt: In den Bourbon-Viehhöfen wurde jüngst ein großer schwarzer Bär öffentlich verauctionirt, welcher aus Christian, Ind., hierher gebracht worden war, und natürlich wohnte ein großer Haufen Neugieriger dem Verkauf dieser Bestie bei. Groß war aber der Schrecken, als Bruder Petz die Sache plötzlich zu langweilig wurde, er sich seinen Wächtern empfahl und in beschleunigter Gangart auf den Menschentroß losmaschirte. Alles stob auseinander, während Petz auf Jim Wimsey, einen Angestellten der Viehhöfe, losging und ihm mir nichts dir nichts einen Zeigefinger abbiß. Dann rannte er die Straße entlang, machte noch ein Pferd scheu, ließ sich aber doch endlich wieder einfangen, ohne weitere menschliche Gliedermaßen verfrühstükt zu haben, und wurde zuletzt Hon. J. M. Letterle zugeschlagen.

F. J. DE BEER,
Schneidermeister,
536 South Halsted Strasse, Ecke Maxwell Str.,
hat gerade die neuesten Muster für die kommende Herbst- und Wintersaison erhalten. — Gute und reelle Arbeit bei billigen Preisen. Reinigen und Reparaturen werden stets zur Zufriedenheit besorgt. 20,3m,3

Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 1o6m7

Dr. JULIUS WASCHKUHN,
247 North Avenue, Ecke Vine Straße,
(über Blumenfelds Store). 19jbm3
Zahn-Arzt.
Preise billiger als an der Südseite. Beste Gold-Füllungen $1 aufwärts. Alle anderen Füllungen 50 Cts. bis $1. Ein Gebiß beste Zähne $8. Theil-Gebiß $3, $4 u. $5. Alle andere Arbeit im Verhältniß.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
Suite 526 Chicago Opera House.
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 30

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
21j1j0
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Brauchen Sie Geld?
Ist das der Fall, so borgen Sie nicht, ehe Sie unsere Raten gesehen haben, welche die niedrigsten sind für jede beliebige Summe, von $10 bis $10,000.
Wir leihen auf Grundbesitz, Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Quittungen und bewegliches Eigenthum jeder Art zu jedem Betrage, bei den denkbar niedrigsten Zinsen und ohne Aufsehen oder Fortschaffung des Eigenthums. Anleihen auf Möbel und alle fahrbare Habe können nach Wunsch ausgedehnt oder auch zu jeder Zeit ganz oder theilweise abgezahlt werden. Keine Kommission im Voraus. Der Borger erhält den vollen Betrag des Darlehens und bezahlt dafür nur, so lange er es behält. Es wird lohnend für Sie sein, uns zu besuchen, wenn Sie ein Darlehen wünschen. bml
Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str.

W. L. PRETTYMAN,
Bank-Geschäft.
Geld zu verleihen. Geschäftsconti gewünscht.
Zinsen erlaubt für alle Spareinlegungen.
Grundeigenthums-Hypotheken gekauft und verkauft.